

Erscheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 3,30 Mark, monatlich 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pf. ...

Vorwärts

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 40 Pf., für Vereins- und Veranlagungs-Anzeigen 20 Pf. ...

Kreisverleger: Jant 1, Nr. 1508. Telegramm-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Dienstag, den 8. Mai 1894.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

Quittung.

Im Monat April gingen bei der Parteikasse folgende Beiträge ein: Augsburg, lustige Gaigelbrüder 13,06. Berlin, Beiträge der Wahlkreise: 2. Kreis 600, ...

Kreis Waldenburg i. Schl. 50, Chemnitz, zum Verrger des Chemnitzer Tageblatt eine rote Kindtaufe 4, Dresden, sozialistischer Lieder-Verlag 25, ...

Unter dem im Monat März vom 4. Berliner Wahlkreise Südost eingegangenen Beiträge von 600 M. befinden sich folgende Einzelbeiträge: Leseklub Südost, Ueberich, v. Stiftingsfest 120, ...

Für den Parteivorstand H. Gerisch, Kaybachstraße 9, 1 Treppe.

Die Feier des 1. Mai in Frankreich.

Paris, den 4. Mai 1894. Der „gute Gott von Frankreich“ hat unter anderen Tugenden auch die, ein guter Menschenkenner zu sein, bemüht, der neuen Macht, die am Horizont schon aufsteigt, sich zu empfehlen; ...

listenklasse, auf die er kein großes Vertrauen mehr zu haben scheint, Dumtheiten über Dumtheiten begeben, während er den Sozialisten in jeder Weise Vorstoß leistet. Seitdem der internationale Kongress in Paris 1889 die Manifestation des 1. Mai beschloß, hat der Himmel den Sozialisten die Gnade erwiesen, ihnen an diesem Tage herrliches Wetter zu schenken.

Dank der Hilfe des Himmels ist der 1. Mai 1894 mit größerer Begeisterung als in früheren Jahren gefeiert worden; was diese Manifestation besonders kennzeichnet, ist die von Jahr zu Jahr wachsende Zahl der kleinen Industrie- und Ackerbau-Mittelpunkte, die diesen internationalen Festtag begehen.

Die Arbeiterpartei von Calais beschloß, das Volk zu befragen, ob es die Arbeit ruhen lassen wollte. Die Füllarbeiterrinnen und Arbeiter — die Füllindustrie ist die einzige Industrie der Stadt — wurden gebeten, ihre Meinung abzugeben; die Stimmen wurden Werkstätten um Werkstätten in den Schenken gesammelt, wo die Arbeiter ihren Schoppen Bier beim Verlassen der Arbeit tranken.

Die Fabrikherren von Roubaix, in offener Fehde mit den Sozialisten, welche die Gemeindevertretung in ihrer Hand haben, beschloßen voriges Jahr, die Arbeit an diesem Tage zu erzwingen. Sie drohten, jeden Arbeiter zu entlassen, der am 1. Mai in der Werkstatt fehlen würde; die Feuer wurden in allen Fabriken angezündet, der Dampf war vertheilt, es fehlten nur die Arbeiter, um die Arbeit zu thun.

Für Deutschland leider nicht ganz zutreffend. Wir haben offenbar nicht soviel gethan, und die Gunst des Himmels zu verdienen, wie die „wilden“ Franzosen. R. d. U. Crapauds du Marais = „Sumpfkriechen“ hießen die Reaktionsäre im alten Konvent. Red. d. V.

Feuilleton.

Der Jude.

Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts. Von C. Spindler.

„Meine Alte paßt auf“, erwiderte Marten, und langte eine schwere Geldbörse hervor, die — auf den Tisch geleert — eine nicht unbedeutende Sammlung von Geld und Kleinodien, wie die Bürgerleute zu tragen pflegten, enthielt. Weit stand am glimmenden Herde, und schaute auf die drei Schurken herüber, die mit einer ekelhaft habfüchtigen Schnelligkeit den ganzen Raub in drei Theile zerrissen, von welchen der größte und beste dem Juden anheimfiel, ...

Rundmann warnend zu, und zog ihn aus der Hütte. „Was soll's?“ fragte er hier demüthig und geschmeidig. Aber kaum hatte Zeit den Namen seines Schwagers genannt, als sich der Bube emporrichtete, mit Augen, die durch die Finsterniß roth funkelten. „So!“ rief er mit Jählnischen: „dieser Namen kenne ich wohl, und hab' ihm Rache geschworen; so oft ich gebetet habe das Gebet Schephot, das verflucht alle, die uns hassen, so habe ich nur gedacht an den, den ich hasse, und der sich nennt nach seinem Vater.“

Vorrath an Münze. Mächt erst den Sold irgendwo krameln, ehe ihr ihn zahlen könnt. Mag's indessen sein. Tof! tof! Sobald ich ihm ankome an die Rippen, dem Alten, sollt Ihr von mir hören.“ Die Würdigen schüttelten sich die Hände, und schieden. Zeit legte sich in der Morbthütte zur Ruhe, und Jodid lief über Raun und Steg der Stadt zu. Er erreichte das Thor gegen Mitternacht und wurde gegen das Sperrgeld von dem schlaftrunkenen Pfortner in die Stadt gelassen.

Zehntes Kapitel.

Herr! vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! Den David stand einige Tage nachher eines Morgens zum Ausgehen bereit, als Jodid in feiertäglichen Kleidern zu ihm in die Stube trat. Verwundert ob diesem Aufzuge, und dem gepreizten Wesen, das der Schächerhelfer an den Tag legte, befragte ihn der Herr nach deren Ursache.

aus ihrer Bastille kamen, der Versuchung nicht widerstehen konnten und lustig mitmachten.

Diese Lektion hat so guten Erfolg gehabt, daß die Fabrikherren von Roubaix in diesem Jahre ankündigten, ihre Fabriken würden ruhen.

Der erste Mai fängt an, sich so fest einzubürgern, daß Bourgeoisdeputierte die Absicht haben, in der Kammer die offizielle staatliche Anerkennung zu fordern. Sie denken in ihrer Unschuld, dem Weltfeiertag der Arbeit auf diese Weise das sozialistische und internationale Gepräge nehmen zu können.

Die Urwüchsigkeit und die Mannigfaltigkeit der Lustbarkeiten beweisen, daß der 1. Mai ein wahres Volksfest geworden ist: allenthalben, wo die Behörde sich nicht widersetzt, macht man Kränze, Straßenumzüge, mit daran sich anschließenden Versammlungen, Wällen und Gesellschafts-lotterien (Tombolas). Die Sozialisten von Bordeaux mietheten einen Park außerhalb der Stadt, den Floxapalast, und während des ganzen Tages strömten die Arbeiterfamilien herbei, um den Maibalken steigen zu sehen, das Feuerwerk zu betrachten und am Tag und in der Nacht zu tanzen. Die Sozialisten von Calais veranstalteten unter der Leitung der Bürgerin Alice Valette, Mitglieds des Nationalrats, ein Fest für die Kinder und die Alten — diese beiden Schutzbedürftigen, denen „die Internationalen“ Schutz gewähren wollen: mehr als 6000 Kinder waren auf dem Festplatz, wo eine Verteilung von Spielsachen und Kuchen stattfand.

Der 1. Mai gewinnt Boden auch in den anderen Klassen. Die Studenten von Paris, die unter Louis Philipp und Napoleon III. sich durch ihre Opposition gegen die Regierung auszeichneten, verloren nach Gründung der Republik als gute kleine Bourgeois, die sie sind, den Geschmack an der Politik. Sie widmeten ihre Zeit, die das Studium ihnen ließ — sofern sie studierten — dem Vergnügen; der Sozialismus war ihnen ein Schreckgespenst; ihr alter Bund mit den Arbeitern zur Eroberung der politischen Freiheit war gebrochen; sie sangen nicht mehr die alten Revolutionslieder, nicht mehr den Keurchim Nabaud's: „Die Republik hat zwei Flügel: den Student und den Arbeiter“. Aber seit einiger Zeit dringt der Sozialismus in die studentischen Kreise. Dieses Jahr „manifestierten“ in Paris und in Toulouse die Studenten Arm in Arm mit den Arbeitern. Die Studenten fangen an zu begreifen, daß der Kapitalismus die Vorrechte der Intelligenz und der Wissenschaft unterdrückt und den „Kopfarbeiter“ ebenso unbarmherzig ausbeutet und herabwürdigt wie den Handarbeiter.

Der 1. Mai hat sogar Bresche geschossen in den Freimaurerbund, dessen Mitglieder sich hauptsächlich aus dem kleinen Handels- und Industrie-Bürgertum rekrutieren. Im vorigen Jahrhundert hat die Freimaurerei eine bedeutende Rolle in der revolutionären Bewegung der Städte gespielt. Aber der Orden verwandelte sich mit der Zeit in eine einfache Unterstüßungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, in der noch viel mehr gekneipelt als unterstügt wurde. Gambetta hatte aus der Freimaurer-Organisation seine Wahlmaschinerie gemacht, die ihr tüchtiges Theil zu dem Triumphe des Opportunismus und des Hasses gegen den Papst und das Pfaffensthum beitrug. Heutzutage beschäftigen die Freimaurer sich nur noch damit, Stellen und andere Gunstbezeugungen von den Regierenden zu erlangen. Es scheint aber, daß die Anhänglichkeit an die herrschenden Gewalten in demselben Maße abnimmt, wie die Besuche um Stellen und andere gouvernementale Gunstbezeugungen sich vermehren: jedenfalls haben in diesem Jahre sechs Bogen des „Groschen Orient“ von Paris das Fest des 1. Mai mitgefeiert.

Die Regierung und die kapitalistische Presse hatten verzwiefelte Anstrengungen gemacht, die Sozialisten und Anarchisten in einen Topf zu werfen; allein der schmähliche Feldzug ist kläglich mißlungen und hat nur das erreicht, daß dieses Jahr weit mehr Menschen aus allen Klassen sich an der sozialistischen Maifeier beteiligen konnten als je zuvor. Die Schwübler und Ausbeuter des Patriotismus glaubten durch Aufstachelung chauvinistischen Hasses den Internationalismus tödnen zu können, und die Thatsache, welche aus dieser Manifestation des 1. Mai sich ergibt, ist, daß das große Wort des kommunistischen Manifestes von 1848: Proletarier aller Länder vereinigt

Sich! Wirklichkeit geworden ist, und daß die Arbeiterklasse, trotz aller materiellen und intellektuellen Hindernisse, trotz Meer und Ozean, trotz Landesgrenzen, nationaler Vorurtheile und Verschiedenheit der Sprache, sich zur Einigung erhebt — in allen Ländern bewegt von einem und demselben Gedanken und von einem und demselben Willen.

Gallus.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 7. Mai.

Die Nachwahlen zum Reichstage. Auch die Nachwahl im Kreise Pinnberg-Elmsborn ist auf zwei Tage vor dem 15. Juni, dem 13. Juni, festgesetzt worden. So daß nach dem Buchstaben des Gesetzes die Wahl auf Grund der alten Wählerlisten stattfinden kann. Auf unsere telegraphische Anfrage in Hamburg, ob neue Wählerlisten ausgesetzt werden, erhielten wir leider keine Antwort. Wir wollen noch immer erwarten, daß die Lokalbehörden die Gründe, welche den Reichstag zur Ungültigkeitserklärung der Wahl des Grafen Nolke leiteten, berücksichtigen und neue Wählerlisten anfertigen und sie auch ordnungsmäßig auslegen. Die merkwürdige Festsetzung des Wahltages gerade zwei Tage vor dem 15. Juni macht es freilich wahrscheinlich, daß wir wieder zu optimistisch urtheilen.

Interessant sind auch die Vorgänge im Wahlkreise Inowrazlaw-Mogilno. Dort sollte ein allgemein mit Interesse erwarteter Wahlkampf zwischen den Vertretern der polnischen Hoppartei und „Volkspartei“ stattfinden. Seit Monaten kämpften die Organe der beiden Richtungen auf Festigkeit gegeneinander und nun wird auf beiden Seiten zum Rückzug geblasen. Die Volkspartei hat schon die Waffen gestreckt, sie sieht nun von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten ab. „Nun, Liebe zum Vaterland“ wollen sie nachgeben und so bilden die Polen wieder eine reaktionäre Masse. Und warum dieser Umschlag? Die bösen Sozialdemokraten haben den häuslichen Streit geschlichtet, ihre eifrige und geschickte Agitation hat den edlen Polen so viel Schreck eingejagt, daß sie sich auf das Risiko des Verlustes des Wahlkreises nicht einlassen wollten. Was übrigens die sogenannte polnische Volkspartei anlangt, so darf man sich durch den schönen Namen nicht täuschen lassen, sie hat sich in Wahlkämpfe noch ärger gegen unsere Parteigenossen benommen, als die sicherlich nicht zimperliche Hoppartei.

Zur Agitation für das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht in Württemberg. Unsere Stuttgarter Genossen haben bei der Maifeier in einer imposanten Versammlung die folgende Resolution gefaßt, die auch bei allen Maifest-Versammlungen in Württemberg angenommen wurde:

„Die jetzt zur Vorlage an die Stände gelangte „Verfassungsdraft“ läßt diesen Uebelstand im Wesentlichen unverändert weiterbestehen. Die heute Versammelten protestiren deshalb gegen diese ganz ungenügende Reform und verlangen dagegen, daß die volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger in der Verfassung zum Ausdruck gebracht werde. Demgemäß hat jedes Wahlrecht einzelner Personen oder Verufe im Landtage aufzuheben, und ist an Stelle der zwei Kammern eine einzige Volksvertretung zu schaffen, die auf dem direkten, gleichen und geheimen Wahlrecht aller über 20 Jahre alten Staatsbürger beruht.“

Hierfür will man bei den Landtagswahlen kräftig eintreten.

Für das Proportional-Wahlssystem hielt der nationalliberale Abgeordnete Fieser vorigen Sonnabend eine recht gute Rede im badischen Landtag. Herr Fieser setzte die Ungerechtigkeiten der jetzigen Wählart auseinander und erklärte pathetisch, bei Einführung des Proportional-Wahlsystems würde seine Partei unzweifelhaft verlieren, allein das Prinzip und die Gerechtigkeit ständen höher als das Partei-Interesse.

Na, na, Herr Fieser, ganz so liegt die Sache doch nicht; die Zeit, in der der badische Landtag eine feste nationalliberale Majorität hatte, ist vorbei und kehrt nicht wieder. In Mannheim haben die Sozialisten schon gefügt, als sie weniger Stimmen hatten, als die Nationalliberalen, daher die Sehnsucht nach dem Proportional-Wahlssystem.

fürchte, sie schlägt aus zu Eurem Unheil. Esther ist nicht süß Dir, Dein Herz nicht für sie. — Was kannst Du aussetzen an meinem Herzen?“ fragte Zodia rasch und übermüthig: „Bin ich nicht immer gewesen ein eifriger Bar-Hrael? Hab' ich nicht, wie es einem rechten Behor zukommt, gehalten meine sechshundert Gebote und Verbote, seitdem ich geworden war ein Sohn des Gebots? Wer hat fleißiger die Schule besucht zu Worms, denn ich? Wer hat das segnete Hallel eifriger gesungen als ich? Habe ich einmal veräußert zu beten dreimal im Tage die Gebete Schmona Gora und Hrael Schma? Was kann man mir vorwerfen? Ich bin ein Eifriger in Hrael, denn ich halte das Gesetz; ich bin ein rechtschaffener Sohn, denn ich faste jährlich an Sterbetage meines Vaters; ich bin ein getreuer Knecht, denn ich will verläschen, wenn ich Dich oder einen von unseren Leuten verläßt habe um einen Schilling. Ich bin ein sparsamer Mensch, denn der heilige Gott hat meine Arbeit gesegnet, daß ich etwas vor mir gebracht habe; ich bin wohlthätig, denn ich habe nie unterlassen, Almosen zu geben an die Armen, damit sie den Sabbath heiligen konnten. Was kannst Du mehr verlangen? Was darf Deine Tochter mehr begehren?“ — „Hoffärtiger Mensch!“ erwiderte ihm Ben David aufgebracht: „Wißt Du prähen mit den Gebrechen, die Deine Hände verriethen und Dein Mund? Aber Du magst wissen, daß Deine Hände todt sind, wenn sie sich gleich bewegen, und stumm Dein Mund, wenn er gleich redet. Das Gesetz des heiligen Gottes ruht nicht auf den Hähnen, noch auf den Fingerringen, sondern im Herzen. Der böse englische Pfennig ist glänzender als der Gerechte, nichtsdestoweniger aber falsch. Die Messura an der Thüre Deiner Hütte mag noch so schön und richtig geschrieben sein, und doch geht Sammael über ihre Schwelle, so Deine Seele nicht rein und gesegnet wäre. Zodia! Zodia! ich fürchte, Du wandelst auf bösen Wegen, die da nicht führen in das himmlische Zion, sondern in den Feuerstrom, der unter dem Throne des hochgelobten Gottes herausfließt auf die Häupter der Sünder!“ — „Wie magst Du mich schelten?“ fragte Zodia mit frecher Fassung: „Du schändest mein Haupt, um Dein Verpöthen nicht zu halten!“ — „Davon nachher!“ entgegnete Ben David ernst: „Für's Erste entscheide meine Tochter.“ (Fortsetzung folgt.)

Herr Fieser ist eben nicht ehrlich genug, einzusetzen, daß die Bourgeoispolitiker bloß dann für Verbesserungen des Wahlrechtes sind, wenn sie ihrer Partei nützen. Wir haben gegen die Einführung des Proportional-Wahlsystems in Baden sicherlich nichts einzuwenden, dann müßte aber das gleiche und direkte Wahlrecht zur vollen Wahrheit werden. Nur so wird das Wahlssystem ein gerechtes.

Warum ist denn der opferbereite Herr Fieser nicht für die Einführung des Proportional-Wahlsystems bei den Reichstagswahlen? Wohl deshalb, weil es der edlen, opferbereiten nationalliberalen Partei gewaltig schaden würde. Nicht wahr, Herr Fieser? —

Zur Sonntagsruhe im Güterverkehr schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“:

Einzelne Tagesblätter haben die Nachricht verbreitet, daß die Einführung der Sonntagsruhe im Güterverkehr der preussischen Staatsbahnen die im Eisenbahndienste beschäftigten Arbeiter insofern schädige, als ihnen damit die feiner für die Sonntage gewährten Lohnbezüge entgingen und sie also in ihrem Gesamteinkommen eine nicht unbeträchtliche Einbuße erlitten. Diese Angabe steht mit den thatsächlichen Verhältnissen in vollem Widerspruch. In dem die allgemeine Durchführung der Sonntagsruhe im Güterverkehr anordnenden Erlasse des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 20. November 1893 ist, den Vorschlägen der Eisenbahnverwaltung entsprechend, ausdrücklich für den Bereich der gesamten Staatsbahnen-Verwaltung vorgeschrieben, daß die Arbeitslöhne für die Sonntag und Festtage an die früher auch an diesen Tagen beschäftigten, künstig aber Ruhe haltenden Bediensteten überall fortzugewähren sind.

In gleicher Weise unzutreffend ist die in Verbindung hiermit vorgebrachte Behauptung, daß die Arbeiter der Staatsbahnen-Verwaltung nur für 30 Tage des Monats Lohn empfangen, auch wenn der Monat 31 Tage hat. Die Eisenbahn-Verwaltung zahlt ihren Arbeitern den vollen Lohn für jeden Tag, an dem sie wirklich gearbeitet haben, oder auch nur dienftbereit zu sein hatten. Die Zahl der Tage eines Monats kommt hierbei überhaupt nicht in Betracht.

Und wie steht es mit der Bezahlung des St. Sedantags, den die Arbeiter gegen ihren Willen feiern müssen? Bekanntlich werden sie dafür nicht bezahlt. —

Zur Sonntagsruhe in der Papierindustrie. Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Der im Reichsamt des Innern aufgestellte Entwurf von Ausnahmsbestimmungen, betreffend die Sonntagsruhe in der Papier-Industrie, wurde am 5. d. M. unter dem Vorhitz des Unter-Staatssekretärs Dr. v. Rottenburg einer Berathung mit Arbeitgeber und Arbeitnehmern aus den beteiligten Industriezweigen unterzogen. An der Berathung nahmen außer den Kommissarien des Reichsamts des Innern und des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe 4 Gewerbe-Aufsichtsbeamte, 22 Arbeitgeber und 22 Arbeitnehmer theil. Einer eingehenden Erörterung wurden insbesondere die Bestimmungen für Cellulosefabriken, für Papier- und Pappfabriken unterzogen, außerdem die von Braunkohlstoff-Fabrikanten gestellten Anträge auf Zulassung von Sonntagsarbeitern. Endlich gelangten auch die Wünsche der auf die Verwendung unregelmäßiger Wasserkraft angewiesenen Betriebszweige zur Sprache, für welche § 105a der Gewerbe-Ordnung die Zulassung von Sonntagsarbeitern durch die höheren Verwaltungsbehörden vorseht. —

Der Prozeß gegen den Lieutenant Hoffmeister wegen sozialdemokratischer Umtriebe hat kürzlich ein Nachspiel erfahren durch eine Anklage gegen die Redakteure der „Neuen bayerischen Landeszeitung“ wegen Preisvergehens. Die „N. B. L.“-Ztg.“ hatte an dem zur Verhandlung bestimmten Tage in einem Artikel alle dem Hoffmeister zur Last gelegten Beschuldigungen besprochen. Sie wurden deshalb angeklagt, die Anklageschrift vor der Verhandlung veröffentlicht zu haben. Die beiden Angeklagten wurden aber freigesprochen, da von den beiden als Zeugen vorgeladenen Rechtsanwälten der eine das Zeugniß verweigerte, und der andere keine wesentlichen Ausagen machen konnte. —

Die Begeisterung für den Freihandel scheint in deutschen Vaterlande nicht gerade auf dem Siedepunkte zu stehen. Bekanntlich existirt ein Verein zur Förderung der Handelsfreiheit, welcher über 1000 Mitglieder und unter diesen allein 24 Handelskammern aus allen Theilen des Reiches umfaßt. Der Verein hat durch seine „Freihandels-Korrespondenz“ Einfluß auf weitere Kreise zu gewinnen und die vertragsfreundliche Politik der Reichsregierung zu unterstützen gesucht. Ebenso bekämpft er die Doppelwährung und die agrarischen Forderungen. Der Verein muß nun entweder seiner Erfolge unter der jetzigen Regierung sehr sicher sein oder es steht sehr traurig um seine Sache. Denn als er am 1. Mai er. im Reichstags-Gebäude seine 15. Jahresversammlung abhielt, war außer dem Vorsitzenden, dem Abg. Ludwig Hamburger und dem Abg. Dr. Barth ein einziges Mitglied erschienen. Es reichte also wenigstens zu einer — Skatpartie. —

Klassenjustiz. Genosse Dr. Wassiljew ist von den Berner Geschworenen schuldig erklärt worden. Die Prozeß-verhandlungen, denen wir genau folgten, und mit welchen wir uns noch des Näheren beschäftigen werden, haben zwar für die Anklage auch nicht den leisesten Anhalt, wohl aber die völlige Haltlosigkeit derselben ergeben, allein wir kennen die unsägliche Borntheit und Sozialistenangst des bernischen Progentums und so sind wir durch den Ausgang nicht überrascht. Es ist dies einer jener Fälle, in denen von Verurtheilung eher Gerechtigkeit zu erwarten war, als von Geschworenen. Nicht daß wir das Schwurgericht seiner Grundlage nach damit verurtheilen wollten. Aber durch die soziale Klassen-Entwicklung ist diese Grundlage erschüttert und theilweise umgestoßen worden. Insbesondere ist der schöne Rechtsatz: „Jeder soll von seinem Gleichen gerichtet werden“ auf soziale Gebiet in sein Gegentheil verwandelt; denn, wie die Scheidung der Klassen sich vollzogen hat, wird der Proletarier von Bourgeois, also von seinem natürlichen Feind gerichtet.

Auch in einem anderen schweizerischen Prozeß, dem St. J. m. i. e. r. Prozeß — Ranton Neuschel — hat sich das gezeigt. Unsere Leser kennen den Hergang. Die Brutalität eines Uhrenfabrikanten Namens Sigaz verurthachte einen Anlauf, bei dem niemand zu Schaden kam, der aber sofort für „Anarchistenwerk“ erklärt ward. Angeklagt wurden 23 Personen, und obgleich die gewichtigsten Zeugenaussagen, darunter die des Gemeindevorstandes — was ein Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ ausdrücklich betont —, den Angeklagten sehr günstig, dem Sigaz dagegen sehr ungünstig waren, so sind nach monate-

langer Untersuchungshaft sämmtliche Angeklagte von den Geschworenen, unter Ausschluß von mildernden Umständen, zu Gefängnißstrafen bis zu zehn Monaten verurtheilt worden, was geradezu monströs erscheint. —

Herr Wilson, der durch seinen Ordenshacker und andere schmutzigen Selbstgeschichten seinen Schwiegervater Grey zum Rücktritt von der Stelle eines Präsidenten der französischen Republik zwang und durch Bestechungen sich ein Abgeordnetenmandat ergatterte, ist nun, nachdem seine Wahl für ungültig erklärt wurde, wiedergewählt worden. —

Ein Kulturwerk ersten Ranges wird natürlich nicht von einer Militärmacht, sondern vom kleinen Holland geplant, nämlich die Trockenlegung des Zuiderses, wodurch 190 000 Hektar Boden im Werthe von 550 Millionen Mark gewonnen werden sollen. Dieser Landgewinn wird für das Land billiger und ehrenvoller sein als eine Gebietserweiterung nach blutigem Kriege, der zehntausende Männer zu Krüppeln, zehntausende Weiber zu Wittwen und hunderttausende Kinder zu Waisen macht. —

Der italienische Bismarck in Mailand ausgepöft! Das ist die neueste Nachricht aus Italien, und die Lante Pöf ist deshalb ganz aus dem Häuschen. Der Befreier Siziliens, der Mitbegründer Italiens, der Bewinger eines Aufstandes, der von Fremden geleitet, von fremdem Gelde genährt war, jammert und läßt die unglückliche Fortschrittssdame; und sie köhnt: „Ausgepöft wie ein ausgelegener Tenor!“ Gutschlich gewiß. Wenn man sein Vaterland in den Bankrott gestürzt, sein Volk unter Steuern erdrückt, die Hungernden mit blauen Bohnen gefüttert, seine Prinzipien in den Wind geschlagen, seine besten Freunde verrathen und dabei in dem Golde des Panamino-Schwindels sich die Hände gewaschen hat, dann ist es allerdings eine abschreckende Ungerechtheit, wenn man behandelt wird wie ein armer „ausgelegener Tenor“, der in seinem Leben nichts Schlimmeres gethan hat, als das Ohr der Zuhörer zu mißhandeln. In diesem Punkt geben wir der „Vossischen Zeitung“ Recht. Aber das Versäumte läßt sich ja noch nachholen. —

Crispi erzählt in seiner letzten „großen Rede“ u. a., er habe im Jahre 1877 auf Veranlassung Gambetta's mit Bismarck über eine allgemeine Abrüstung Europa's verhandelt. Die Geschichte klang von Anfang an sehr ungläublich. Und die französische Presse liefert jetzt den Beweis, daß bei der inneren Lage Frankreichs im Jahre 1877 ein derartiger Schritt Gambetta's einfach unmöglich gewesen ist. Und das ist auch in der That der Fall. In spätere Zeit hat Gambetta, den übrigens der Revanchegedanke bis zuletzt beherrschte, allerdings einmal von einer Entwaffnung geredet — jedoch eben nur als schöne Redefigur. Herr Crispi hat einfach „redigirt“, nach Art seines deutschen Kumpanz, dem er ja auch sonst gern nachahmt. —

Zur Anarchisten-Genese. Die Sünden und Verbreden der bürgerlichen Gesellschaft, die ihr durch den Spiegel des Anarchismus ins Gesicht zurückgeworfen werden, erscheinen den Herren Kapitalisten selbst so gränlich, daß sie vor Schreck ganz verstört sind, wie vom Anblick eines Medusenkopfs. In freischem Gedächtniß ist, daß die Pariser Geschworenen sich voriges Jahr fürchteten, Ravachol zum Tode zu verurtheilen — aus Angst vor der Rache seiner Gefährten. Jetzt erfahren wir etwas Aehnliches aus Spanien. Die Verurtheilungen in Barcelona, die wir vor einigen Tagen meldeten, sind vom Kriegsgericht gefällt, und sie betreffen die Explosion im Liceum-Theater. Wir glaubten anfangs, das Kriegsgericht habe den Prozeß deshalb geführt, weil in Barcelona das Kriegsrecht proklamiert ist. Die Proklamirung erfolgte aber, wie wir seitdem feststellten, erst nach jenem Attentat, und das Kriegsgericht, das sich nicht für zuständig hielt, übernahm den Prozeß nur deshalb, weil kein bürgerliches Schwurgericht zusammen zu bringen war. Alle ausgelassenen Geschworenen weigerten sich, das „Ehrenamt“ zu verrichten, weil sie die Rache der Anarchisten fürchteten! So blieb denn schließlich nur das Kriegsgericht übrig, und um die Ungefehltheit zu bemanteln, hat man das Liceum-Attentat mit dem bekannten Attentat gegen einen spanischen General zusammengebracht, das etwas früher stattfand und in das ein ehemaliger Soldat verwickelt war, so daß es vor das Kriegsgericht kommen konnte. In dem neuen Prozeß sind, wie man weiß, von zehn Angeklagten sechs zum Tode, vier zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden.

Die Angst der Herren Bourgeois ist aber nicht beschwichtigt. —

## Parlamentarische Berichte.

### Abgeordnetenhaus.

65. Sitzung vom 7. Mai 1894, 11 Uhr.

Am Ministerische zahlreiche Kommissarien. Nachdem eine Reihe von Petitionen als ungeeignet zur Berathung im Plenum erklärt sind, werden zahlreiche Petitionen von meist nur persönlichem oder lokalem Interesse erledigt. Schluß 3 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag, den 17. Mai, 1 Uhr. (Kanalvorlage.)

## Die Maifeier.

Ueber den Verlauf der Feier gehen uns noch folgende Berichte zu:

Steglich. Die Theilnahme am Ausflug des Vormittags war eine schwache, dagegen die Versammlung am Abend überfüllt, so daß der Saal polizeilich abgesperrt werden mußte. Fräulein Schlei hielt den Festvortrag. Der Kommerz verlief in bester Weise, durfte aber nur bis 12 Uhr dauern, da die Verlängerung der Polizeibehörde abgelehnt worden war.

Weihenstephan. Unserer Vormittagsversammlung, von der schon berichtet wurde, folgte Abends eine Festversammlung, welche von ca. 900 Personen besucht war. Die Festrede des Genossen Danzen aus Berlin fand rauschenden Beifall. Der Arbeiter-Gesangsverein „Sängerkreis“ und die Gesangs-Abtheilung des hiesigen Arbeiter-Bildungsvereins trugen zur Verschönerung des Festes bei.

Hirschfelde. Die auf dem Weinberg zu Hirschfelde abgehaltene Maifeier war trotz des regnerischen Wetters von 700 bis 800 Theilnehmern besucht. Die Festrede vom Genossen Keller wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Freiberg i. S. Von einer Anzahl Genossen wurde ein Ausflug unternommen, Abends Versammlung. Das Lokal saßte die herzustromenden Menschen nicht, es mußten daher viele wieder umkehren. Referent: Offenbrück-Dresden. Nach der Versammlung Kommerz.

Dederan. Ausflug mußte Verhältnisse halber unterbleiben. Versammlung 400 Personen besucht. Referent: Friede-Dresden. Nachdem Kommerz von Arbeitergesangsverein Pyra.

Gölln a. d. Elbe. Die hiesige Maifeier verlief in der würdigsten Weise. Am Abend fand eine Versammlung statt, in der 500-600 Personen von Gölln und Umgegend anwesend waren. Genosse Wolf-Deuben hielt den Festvortrag.

Gablitz. Hier war die Feier in der „Post“ geplant. Dem Wirth war aber verboten worden, vom 1. bis 3. Mai in seinem Garten Getränke zu verabreichen. Man hat damit für diese Tage etwas verboten, was in ca. 20 Jahren dieser Wirth und vielleicht viele andere, ohne besonders für den Garten nachgesuchte Konzession zu haben, unbehindert thun konnten. Es wurde deshalb eine Versammlung in einem anderen Lokale abgehalten, wo Genosse Schippel sprach. — Altkemnitz.

In der in Markersdorf am 1. Mai stattgefundenen Versammlung referirte Reichstags-Abgeordneter Max Schippel vor ungefähr 600 Personen über die Bedeutung des 1. Mai und erortete nach seiner ungefähr 1 1/2 stündigen Rede den Beifall aller Anwesenden. — Borna.

Am 3. Mai fand in der Bagnitz eine von 4000 Personen besuchte Versammlung statt mit der Tagesordnung: „Die Bedeutung des 1. Mai.“ Genosse Ernst Grog referirte hierzu und erortete mit seinen erschöpfenden 1 1/2 stündigen Ausführungen härmischen Beifall. —

In Zschopau wurde eine Versammlung verboten, in welcher Genosse Emil Niemann sprechen sollte; desgleichen wurde eine Versammlung in Gräna nicht genehmigt, in der Karl Niemann referirt war. Grund: Das Lokal sollte nicht zu einer öffentlichen Versammlung eignen. — Zwönitz und Niederzwönitz. Am 1. Mai in der frühesten Morgenstunde wehten in unseren Orten zwei mächtige rothe Fahnen. Die eine war in Zwönitz auf einem Straßbaum angebracht. Der Platz war ausgezeichnet gewählt, denn es verlehren dort regelmäßig täglich früh bis 8 Uhr mehrere hundert Arbeiter und Arbeiterinnen, und die Fahne erreichte großes Aufsehen. Die andere Fahne war in Niederzwönitz in einem Garten auf einem Baum befestigt. Die erste Fahne wurde schon früh 7 1/2 Uhr durch den dort stationirten Chauffeur entfernt, bei der anderen geschah es eine Stunde später durch den Gartenbesitzer selbst. Der geplante Nachmittagsausflug wurde wegen der ungünstigen Witterung nur von einigen Genossen ausgeführt.

Abends fanden sich in einem Gastlokal eine größere Anzahl Genossen zusammen, um die Bedeutung des Tages durch verschiedene Gesänge u. s. w. zum Ausdruck zu bringen. In ganzen Erzgebirge, in Annaberg, Schneeberg, Johann-Georgenstadt, aber selbst auch in den kleinsten Orten hatte sich die arbeitende Bevölkerung, meist aus armen Webern und Spielwaren-Arbeitern bestehend, aufgerafft und eine Maifeier veranstaltet. —

Stahlfurt. Zur diesjährigen Maifeier fanden am 1. Mai zwei Versammlungen statt, Vormittags 10 und Abends 8 Uhr, in welchen Genosse Gust. Reiser-Verein über „Die Bedeutung der Maifeier“ sprach. Von beiden Versammlungen wurde eine Resolution angenommen.

Zwönitz. Dieses Jahr konnte die Maifeier das erste Mal im Orte selbst abgehalten werden, da es uns gelungen, endlich einen Saal zu Versammlungen zu bekommen. Da eine vollständige Arbeitsruhe nicht möglich war, so beschränkten wir uns am 1. Mai auf eine Volkerversammlung für Männer und Frauen. Dieselbe war von gegen 800 Personen besucht. Da der Saal nicht mehr saß, so mußten wohl eben so viel wieder umkehren. Es referirte Genosse Karl Thiel aus Dresden a.

Am Sonntag, den 8. Mai, fand eine Maifeier in Form eines Gartensfestes statt, welches sehr stark besucht war. Zur Verschönerung des Festes trug namentlich der Arbeiter-Gesangsverein „Sängertrupp“ durch Gesangsausführungen, sowie verschiedene Genossen durch Vorträge bei.

Eine Maifeier mit Hindernissen. Bädigen (Hessen). Unsere Maifeier am Dienstag wurde durch die „Staatstretung“ des Kreisraths Klieisch verhindert. Im Laufe des Tages verordnete nämlich der Stadtdiener mit der Schelle, daß die Theilnahme an der Versammlung bei 90 M. Geldstrafe verboten sei. Da unsere sämtlichen Mitbürger recht gut wissen, daß nach dem hiesigen Vereins- und Versammlungsrecht ein solches Verbot mit Androhung einer Strafe gar nicht erlassen werden kann, so war die Versammlung natürlich erst recht stark besucht; — aber — auch die Hüter der Ordnung waren in der Zahl von vier Mann erschienen. Als der Verordnetenmann Maier die Versammlung für eröffnet erklärte, stand der Wachmeister auf und verbot das Tages der Versammlung, und als die Besucher ihrem Unwillen hierüber Ausdruck gaben, nahmen die Polizisten eine drohende Haltung an. Genosse Schäfer warnte die Versammlung davor, sich zeigen zu lassen, um den Ordnungsmännern keine Gelegenheit zu geben, ihren Ordnungsplan nachdrücklich zu betheiligen. Er las dann den Artikel aus der „Volkstimme“: „Die Maifeier 1894“ vor, wogegen merkwürdigerweise nichts eingewendet wurde; nur verlangte nach Schluß der Verlesung der Wachmeister das Wort, um sich zu überzeugen, ob das Vorgelesene auch wirklich mit dem Inhalt des Artikels stimmt und — konstatirte das Blatt schließlich. — Unser Genosse Weidenbach hatte noch ganz besonders Gelegenheit, die Eigenthümlichkeiten des Herrn Kreisraths näher kennen zu lernen. Er hatte nämlich die Erlaubniß zur Abhaltung der Tanzmusik für nächsten Sonntag nachgesucht, aber — nicht erhalten. Der Herr machte unserem Genossen Vorkhalt darüber, daß er solche Leute bei sich dulde, die „Schlapphüte“ und rote Abzeichen tragen u. s. w. — Das Versammlungsverbot wird wahrscheinlich ein längeres gerichtliches Nachspiel haben.

München. Außer sechs Versammlungen um 2 Uhr Nachmittags und Abends 8 Uhr war auch eine Frauenversammlung geplant. Diese aber wurde seitens der Polizeidirektion verboten mit dem Hinweis, daß dies eine politische Versammlung beziehentlich eine Demonstration sei. Das geht aus den Beschläffen des Rädler und Zücherer Parteitages hervor und es sei deshalb die Versammlung auf Grund des § 15 des bayerischen Vereinsgesetzes zu verbieten.

Gmünd. Die Maifeier nahm hier einen sehr schönen Verlauf. Im geräumigen Säulensaal hatten sich ca. 600 Personen versammelt, um theilzunehmen an dem Feste der Arbeiter, an der internationalen Proletariatsfeier. Die Festrede hielt Genosse Hildebrand, dessen Ausführungen sehr beifällig aufgenommen wurden.

Heilbronn. Als einen ganz bedeutenden Fortschritt für unsere Sache kann man es bezeichnen, daß es den Arbeitern diesmal vergönnt war, ihre Maifeier in einem der größten Säle der Stadt im Theaterpark, abhalten zu können. Die Zahl der Theilnehmer betrug wohl gegen 1400. Die Festrede hielt Genosse Kitzler. — Es ist außerdem der 1. Mai nach in entsprechender Weise durch Festrede, Gesänge und deklamatorische Vorträge in folgenden Ortschaften gefeiert worden: Feuerbach, Degerloch, Ruten-Lärheim, Ehlingen, Hebelingen, Weil im Dorf, Wildbad, Schweningen, Göttingen, Ravensburg, Tuttingen u. Ueberall war die Theilnahme eine verhältnißmäßig große, in jedem Falle eine stärkere, als im Vorjahre und der Verlauf ist überall ein würdiger gewesen.

Bahr. Hier sprach vor mehreren hundert Personen der Genosse Raibach-Karlruhe.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ schreibt: Die diesjährige Maifeier fiel in Oesterreich glänzender aus als je, daran änderte nichts die wohlwollende Abmahnung der Behörde, die Androhung der Durchführung des Beschlusses des Industriellen-Verbandes. In Oesterreich hat sich die Demonstration für den Achtstundentag in der würdigsten Form der Arbeitsruhe eingelebt, die österreichischen Arbeiter haben es durchgehend festhalten an dem einmal gefaßten Beschlusse dahin ge-

bracht, daß in Zukunft jene kleinlichen Versuche der Gegner, diese Demonstration zu vereiteln, unterbleiben dürften.

Die sämtlichen Wiener Zeitungen sind am Morgen des 2. Mai nicht erschienen. Schon im Vorjahre haben die Wiener Zeitungsjäger es durchgesetzt, daß die Morgenblätter für den 2. Mai der Maifeier wegen entfallen.

Wir finden in der „Arb. Ztg.“ aus fast allen wichtigen Industrieprovinzen und Bergwerksdistricten Oesterreichs Berichte über die Maifeier, die wir leider nicht wiedergeben können. Wir lassen bloß zwei Berichte aus Galizien noch folgen:

Lemberg, am 1. Mai. Trotz des provozirenden Auftretens der hiesigen Polizeibehörde fiel die heutige Maideemonstration in Lemberg prächtig aus. Die Arbeitsruhe war allgemein. Die Versammlung fand im Rathhaushofe unter freiem Himmel statt. Ueber zehntausend Personen nahmen Theil. Die Wiener Resolution, von welcher der Passus über den Prager Ausnahmezustand auf Wunsch der Regierungsvertreter gestrichen werden mußte, wurde einstimmig angenommen. Im allgemeinen haben die Herrn Regierungsvertreter sehr oft den Redner unterbrochen, was große Erbitterung zur Folge hatte. Nach der Versammlung, die drei Stunden dauerte, fanden Massenmärsche statt. Mehrere tausend Genossen zogen durch den Ringplatz bis zur Hofkapelle.

Hier griff eine größere Abtheilung von Polizeisoldaten das Volk an. Mit gezogenen Säbeln warfen sich die Polizisten unter Kommando von Kommissären auf die Menge. Ein Steinwurf war die Antwort darauf. Bald kam eine Kompanie Infanterie, welche im Lauffchritte das Volk attackirte. Mit schwerer Mähe gelang es, die ruhig demonstrierenden zu zerstreuen, wobei sechs Genossen verhaftet worden sind. Zu weiteren Zusammenstößen mit der Polizei kam es auf der Jagellonenengasse und Smolkiplatz, vor dem Gebäude der Polizeidirektion. Nachmittags fand ein großes Volksfest statt.

Kraau. Maiverammlung über 8000, Arbeitsruhe vollständig. Resolutions einstimmig angenommen. Gartenspektakel, Ruhe, Ordnung ganzen Tag, Militär konspiziert.

Bodgorze dasselbe.

Ueber die Maifeier in Budapest, schreibt die dortige „Arbeiterpresse“:

Die Feier des 1. Mai ist in Budapest imposant ausgefallen. Die Versammlungen Vormittags waren durchgehend gut besucht. Die eingebrachten Resolutionen, die auch gegen das provokatorische Vorgehen der Hódmezö-Bárárdhelyer behördlichen Organe, das so traurige Folgen nach sich zog, und dem Verhalten der Regierung denselben gegenüber, einen Protest enthielten, wurde überall mit großem Beifall angenommen. Am Nachmittage haben sich die Arbeiter größtentheils in bestimmten Lokalen eingefunden, von wo aus sie in ausgiebigsten Gruppen auf den gemeinsamen Festplatz marschirten. Im „Ruppdorfer Wäldchen“, wo unsere Genossen sich einfanden, waren ca. 15-16 000 Menschen versammelt und alles verlief in schönster Ordnung.

Die Festreden waren vom Stadthauptmann mit der Begründung untersagt, daß es nur bei Volkerversammlungen erlaubt sei, politische und agitatorische Reden zu halten. Der wackelige Staat mußte geschickt werden.

Größere Branchen zogen mit entrollten Fahnen und theilweise mit Musik am Festplatze auf, das jedesmal einen begeisterten Jubel der Menge hervorrief. Die ganze Festlichkeit muß als höchst gelungen bezeichnet werden, zu welchem schließlich noch das schöne Wetter beitrug.

Die Polizei erschien auch am Festplatze, um zu provozieren und die Gemüther zu erregen. Arbeiterblätter durften am Festplatze nicht verkauft werden und rote Fahnen, die gewiß wilde Thiere zu reizen geeignet sind, mußten derart rangirt werden, daß sie nicht frei im Winde flatterten.

Kennzeichnend ist der Anspruch des Stadthauptmanns Satz, den er auf den Widerspruch einiger Arbeiter gegen seine Anordnungen gethan hat, nämlich: „Es giebt ja genügend Militär in Budapest“. Abge diesem Herrn auch das Wasser im Munde zusammenlaufen vor Lust auf eine Weisheit, diese Freude werden ihm die Budapest Arbeiter gewiß nicht bereiten.

Selbst aus Bosnien liegt eine Nachricht über die Maifeier vor. In dem Eisenwerke Bares wurde die Maifeier begangen und die Behörden widersetzten sich dort der Demonstration der Arbeiter in keiner Weise.

### Schweiz.

Unser Korrespondent zählt uns noch eine lange Reihe von schweizer Orten auf, in denen der Weltfeiertag der Arbeit begangen wurde. Wir glauben die Aufzählung unterlassen zu dürfen und lassen bloß die Schlussbetrachtung der Korrespondenz folgen:

Soweit sich nun nach den vorliegenden Nachrichten die Maifeier in der Schweiz übersehen läßt, hat sie aller Orten einen der östlichen Bedeutung der Arbeiterbewegung entsprechenden imponanten und würdigen Verlauf genommen. Von einer allgemeinen Arbeitsruhe sind wir wohl noch ziemlich entfernt und sie wird nur erreicht werden mit der organisatorischen Erfassung aller oder doch der meisten Arbeiter aller Branchen. Die bisherigen Maideemonstrationen haben gewiß auch der Förderung der schweizerischen Arbeiterbewegung gebietet und sie wird auch künftighin dazu beitragen, die Arbeitsruhe zu erlangen.

### England.

Eine Sonntag Nachmittags im Hydepark veranlangte Demonstration verlief in voller Ordnung. Von 12 Tribünen sprachen zahlreiche Redner, darunter die Franzosen Guesde, Lafargue und Delescluze und der Holländer van der Velde. Es wurden Resolutionen angenommen, in welchen der internationale Achtstundentag und das allgemeine Stimmrecht verlangt wird.

### Schweden.

Auch in Schweden haben am 1. Mai fast in allen Städten Demonstrationen und Festlichkeiten stattgefunden. In Stockholm hatte die Demonstration eine sehr starke Theilnahme. Vom Zirkus am Industriepark setzte sich der Zug am Nachmittags mit Fahnen und Emblemen in Bewegung und zog nach Gärdes hinaus, wo man sich auf den grünen Diefen niederließ. In dem Zuge dürften etwa 10 000 Personen theilgenommen haben, zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen waren erschienen. Das meiste Aufsehen erregte die Gruppe der Arbeitslosen, die eine rote Fahne mit Trauerband und mit der Inschrift „Arbeit und Brot“ trugen. Draußen waren vier Rednertribünen errichtet, von denen herab Reden gehalten wurden, und zwar sprach Fräulein Ellen Key über „Die Frau und der Normalarbeitstag“, dann sprach Herr Gabrielson von den „Mitteln zur Erreichung einer kürzeren Arbeitszeit“. Auf der zweiten Tribüne sprach Herr Skirömer von dem „Normalarbeitstag im Befreiungskampfe der Arbeiter“, und ermahnte die Zuhörer, sich der sozialistischen Partei anzuschließen. Auf der dritten Tribüne sprach Herr Andraesson über den „Achtstundentag als Forderung der Arbeiter“, und ein französischer Sozialist, dessen Worte ins Schwedische überfetzt wurden. Auf der vierten Tribüne endlich sprach Herr Hansen über den „Achtstundentag und das Arbeiterheim“ und Herr Reichstags-Abgeordneter Berg über das Thema: „Der erste Schritt.“

In Göteborg fand ein Demonstrationzug statt, an dem sich trotz des ungünstigen Wetters 16 Vereine mit 12 Fahnen im ganzen etwa 1000 Personen theilnahmen. Auch in Malmo wurde die Zahl der Theilnehmer des Demonstrationzuges auf 1000 Personen berechnet. In Helsingborg wurde die Zahl 1000 weit überschritten, und in Lund zählte der Zug etwa 1500 Personen. Auch in Norrköping, Gästrikunda, Jämså, Gäddwin und anderen schwedischen Landstädten fanden Demonstrationen für den Achtstundentag und das allgemeine Wahlrecht unter starker Theilnahme statt.

Für den Inhalt der Inserate über- nimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

### Theater.

**Dienstag, den 8. Mai.**  
**Opernhaus.** Cavalleria rusticana. Der Barbier von Sevilla.  
**Schauspielhaus.** Das Wintermärchen. Deutsches Theater. Der Herr Senator.  
**Lesing-Theater.** Niobe. Die Orientreise.  
**Berliner Theater.** Maria und Magdalena.  
**Neues Theater.** Verführtes Glück.  
**Friedrich-Wilhelmstadt.** Theater. Der Vogelbändler.  
**Residenz-Theater.** Deforist.  
**Central-Theater.** Der Registrar auf Reisen.  
**Adolph Ernst-Theater.** Charley's Tante. Vorher: Die Bajazi.  
**Alexanderplatz - Theater.** Anna-Marie, mein Engel, ich verehe dich.  
**National - Theater.** Der Traum ein Leben.  
**Theater Unter den Linden.** Pariser Leben. Hierauf Farfarello.  
**Wintergarten.** Spezialitäten - Vorstellung.  
**Reichshallen-Theater.** Spezialitäten - Vorstellung.  
**Apollo - Theater.** Spezialitäten - Vorstellung.  
**Saufmann's Variété.** Spezialitäten - Vorstellung.  
**Parodie - Theater.** Spezialitäten - Vorstellung.

### National-Theater.

Große Frankfurterstr. 182.  
**Der Traum ein Leben.**  
 Schauspiel in 5 Akten v. F. Grillparzer.  
 Regie: Max Samst.  
 Kaffeneröffnung 6 1/2 Uhr.  
 Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.  
 Morgen: Volkstheater.  
 Gastspiel des Herrn Paul Berthold.  
 „Faust.“

### Central-Theater.

Alte Jakobstraße 30.  
 Sonntag, den 6. Mai 1894:  
 6. Gastspiel von  
**Emil Thomas.**  
**Der Millionenbauer.**  
 Morgen Montag: Dieselbe Vorstellung.

### Adolph Ernst-Theater.

Heute:  
**Charley's Tante.**  
 Schwank in 3 Akten v. Brandon Thomas.  
 Vorher:  
**Die Bajazi.**  
 Parodistische Posse mit Gesang in 1 Akt von Ed. Jacobson u. Benno Jacobson.  
 Musik von Franz Roth.  
 In Szene gesetzt von Adolph Ernst.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Morgen: Dieselbe Vorstellung.

### Castan's

**Panoptikum.**  
 Neu:  
**Das Mene Tekel.**  
 Sonderb. u. geheimnissv. spiritistische Produktion.  
 Neu:  
**Der 13jährige Riese.**

### Alcazar.

Variété- u. Spezialitäten-Theater.  
 Dresdenstr. 52/53 (City-Passagen).  
**Vornehmster Familien-Anfenthalt.**  
 Neu! Höllenqualen. Neu!  
 Posse in 1 Akt von Bernhard.  
 Neu! Gingeschitt. Neu!  
 Operette in 1 Akt v. A. Arronge.  
 Auftreten sämtl. Spezialitäten.  
 Anfang: Wochentags 8 Uhr.  
 Sonntags 7 Uhr.  
 Wochentags 20 Pf.  
 Sonntags 30 Pf.  
 R. Winkler.

### Passage-Panopticum

**500** Sehenswürdigkeiten von 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends u. a.:  
 Blaue Grotte, historische Dioramen, Illusionen etc.  
 Im Theatersaal v. 6 Uhr ab:  
**Spezialitäten - Vorstellung**  
 Ganz neues Programm!  
 Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

**Unfermurgemüthlichen Suditer Ernst**  
 Röske zu seinem heutigen Wiegenfeste ein donnerndes Hoch, daß der Julius-Thurm am Stralauerplatz machelt.  
 Gewidmet von seinen Töpfern.  
 Besorgt durch Nr. 19. 688b

### Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Anzeige, daß meine gute Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter **Vertha Janowsky** geb. Delius am Sonnabend, den 5. Mai, früh 4 Uhr, nach langem schwerem Leiden im 61. Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. d. M., Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Dreifaltigkeits-Kirchhofes, Barutherstraße, statt. [688b]  
 Um stilles Beileid bitten  
**Mathias Janowsky.**  
**Richard, Paul, Söhne.**  
**Alma Palm, geb. Delius, Tochter.**  
 Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser unvergesslicher Mann und Vater, der Klavierarbeiter **Witte**, am 6. Mai verstorben ist. — Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle nach dem neuen Thomas-Kirchhof statt. 688b  
**Frau Witte u. Kinder.**

Am 6. d. Mts. entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter,  
**Frau Henriette Schöbel,**  
 geb. **Bunse.**  
 Um stilles Beileid bitten  
**W. Schöbel, Restaurateur,**  
 und Kinder.  
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Köpenickerstr. 121a, nach dem neuen Thomas-Kirchhof, Hermannstraße in Rigdorf, statt. 760BR

### Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme und reichen Krankspenden an dem Grabe meines so früh dahingeshiedenen Mannes sage ich hiermit allen Freunden und Bekannten, dem Verein der Knapenarbeiter und Arbeiterinnen Berlins, sowie dem Gesangverein Sanges-Echo meinen tiefgefühlten Dank.  
**Die trauernde Wittwe.**  
**A. Gen, geb. Schütz.**

### Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben unvergesslichen Mannes, sage ich allen Freunden, Bekannten und Verwandten, namentlich den Herren Chefs Kuttner u. Hamst, sowie den werthen Kollegen und dem Gesangverein Urban meinen tiefgefühlten Dank. 689b  
 Die tieftrauernde Ww. **Augusta Postler,**  
 Kinder und Angehörige.

### Victoria-Brauerei,

Löhnowstraße 111-112.  
 In allen  
**3 Pfingstfeiertagen:**  
**Stettiner**  
**Sänger**  
 Herren:  
**Meysel, Hankel, Pietro, Britton, Eberius, Steidl, Blieschen und Blank.**  
 Garten resp. Saal.  
 Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf.  
 Jeden Abend neues Programm!  
 Nach der Soiree:  
**Tanzkränzchen:**  
 Von Pfingsten ab finden die Soireen der Stettiner Sänger in der Victoria-Brauerei (mit Ausnahme der Brauerei täglich Sonnabende) statt.

### Altes Schützenhaus,

Lützenstraße 5, empfiehlt seine Säle.  
 Jeden Sonntag: Ball.

### Achtung! 4. Wahlkreis. Achtung!

**Böhmisches Brauhaus, Landsberger Allee 11-13.**  
 Montag, den 14. Mai (2. Pfingstfeiertag):  
**Großes Früh-Konzert**  
 verbunden mit **Früh-Tanz**, arrangirt vom **Karthausschen und Ihnschen Gesangverein (Humor)**  
 Mitglieder des Arbeiter-Sängerbundes. Dirigent: Herr **O. Ihn.**  
 Die Musik wird von der Freien Vereinigung unter Leitung des Herrn **Gartmann** ausgeführt.  
 350/18  
**Eröffnung 4 Uhr. Entree 20 Pf. Anfang 5 Uhr.**  
 Herren, welche am Tanz theilnehmen, zahlen 30 Pf. nach.  
 Billets sind an der Kasse sowie in allen mit Plakaten belegten Handlungen zu haben.  
**Das Comité.**

### Echt Stonsdorfer

Bitter & Sitter 1,20, 5 Liter 5,50, 10 Liter 10,— M.  
**Eugen Neumann & Co.,**  
 a. Belle-Allianceplatz 6a. 61. Neue Friedrichstr. 81. 8. Oranienstr. 8. 677BR

Ein tücht. Parteigenosse aus dem König. Sachsen, vielfach gemahregelt durch seine Thätigkeit, im Rechnen und Schreiben bewandert, sucht baldigst sichere Stellung. Selbiger ist auch im Stande, die Redaktion eines Parteiblattes zu übernehmen. Offerten unter L. S. an die Exped. d. Bl. 1279\*

Die von mir wider die Frau Minna Mache gethane Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe für eine anständige und achtbare Frau. **Zimmermann, Lokomotivführer a. D.**

Herren jeden Standes werden als Vertreter für die Sterbekasse „Vorussia“ Prinzessinnenstr. 19 gegen Provision gesucht. 392b

Ich fordere denjenigen auf, der am 1. Mai bei Ahrens eine goldene Damenuhr gefunden hat, sie abzugeben beim Vertrauensmann! 679b

### Moabiter Gesellschaftshaus.

Alt-Moabit 80/81. (Pferdeb.-Verbind.)  
 Täglich:  
**Concert, Theater u. Spezialitäten-**  
**Vorstellung.**  
 Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.  
**Helmut Peters.**

Restaurations, 5. Wahlkreis, 1100 M., verläßlich. Adressen **C. Postamt 22.**

1 Vereinszimmer zu vergeben beim Genossen **Marx**, Steinmetzstr. 5.

Vereinszimmer und Regelbahnen zu vergeben **Lothringers** 105. 204b

Patentgesuche, Eingaben fert. **Brissler,**  
 Köpenickerstr. 111 I. Egb. III.

### Volksbazar

Berlin, Köpenickerstraße 127a  
 empfiehlt sein großes Lager fertiger  
**Herren- und Knaben-**  
**Garderobe.**  
 Bestellungen nach Maß werden in eigener Werkstatt angefertigt. 5904L\*  
**SO. Köpenickerstr. 127a**  
 nahe der Uebelersstraße.

### Verkauf

**nur gegen Baar!**

### Mehl-Handlung

**L. Brachvogel,**  
 Mantuffelstraße 75  
 empfiehlt zum bevorstehenden Feste:  
 181b) 1/16 1/8 1/4 Ztr.  
 Wiener Mehl 1,15 2,30 4,60 M.  
 Kaiseranzug 0,85 1,65 3,30  
 Weizenmehl 00 0,75 1,50 3,—  
 Sultaninen à Pfd. 30 u. 45 Pf.  
 Große Rosinen „ 25 „ 35  
 Corinthen „ 35 „ 35  
 Mandeln, süße u. bittere à Pfd. 95  
 Badbutter . . . . . 100

### Roh-Tabak

**A. Goldschmidt, 4435L\***  
 am hiesigen Plage wie bekannt  
**größte Auswahl!**  
 Garantie für sicheren Brand.  
 Streng reelle Bedienung, billige Preise! Sämtliche im Handel befindl. Roh-tabake sind am Lager.  
**A. Goldschmidt,**  
**Oranienburgerstr. 2.**

### Achtung! Tempelhof.

Bringe den werthen Genossen mein Schuhwaaren-Lager in freundlichster Erinnerung. 688b  
**Gustav Krüger, Schuhmacher,**  
 Tempelhof, Berlinerstr. 40, im Keller.

### Sozialdemokratischer Wahlverein für den 2. Berl. Reichstags-Wahlkreis. Versammlung

am Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale „Königs Hof“, Bülowstraße 36-37.  
 Tagesordnung:  
 1. Vortrag des Genossen **Dr. Arons** über: „Bauer und Edelmann in Preußen“. 2. Diskussion. 3. Fragen.  
 Gäste haben Zutritt. Mitglieder werden aufgenommen.  
 Der Vorstand.  
 873/5

### Sozialdemokratischer Wahlverein für den 3. Berl. Reichstags-Wahlkreis.

Mittwoch, den 9. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der Oranien-Hallen, Oranienstr. 51:  
**Grosse Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Genossen **A. Jahn.** 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten.  
 Gäste haben Zutritt. — Neue Mitglieder werden aufgenommen.  
 Der Vorstand.  
 467/18

### Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis. Zwei Versammlungen

am Dienstag, den 8. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:  
 1. Für die Schönhauser Vorstadt in Schneider's Salon, Belforters-straße Nr. 15. 490/10  
 2. Für Moabit in Ahrens Brauerei, Moabit.  
 Referenten: Genossen **Adler** und **Metzner.**  
 Tages-Ordnung:  
 Vortrag, Diskussion, Vereinsangelegenheiten. Fragelisten. — Gäste haben Zutritt.  
 Der Vorstand.

### Arbeiter-Bildungsschule.

Der Unterricht in allen Schulen findet bis incl. Sonnabend statt.  
 Dienstag, den 15. in beiden Schulen:  
**„Volksthümliche Medicin.“**  
 455/16  
 Der Vorstand.

Zentral-Kranken- und Sterbe-(Zu-)Kasse der Töpfer und verw. Berufsgenossen Deutschlands. Filiale Berlin.  
 Den Mitgliedern zur gefl. Kenntniß, daß am 12. Mai d. J. sämtliche Hilfszahlstellen eingehen und **nur** in der Zahlstelle Gipsstr. 3 in den Bureaustunden Beiträge entgegen- genommen werden. Die Auszahlung der Krankenunter- stützung geschieht Sonnabends im Anschluß der Ortskasse.  
**Richard Topf, Kassirer. Louis Pierow, Bevollmächtigter.**  
 Schönhauser Allee 64. Dieffenbachstraße 55. 687L\*

### Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Zimmerer

(E. S. Nr. 2, Hamburg). **Ortliche Verwaltung Berlin.**  
 Mittwoch, 9. Mai, Ab. 8 Uhr, bei **Golz** (unt. Saal), Alte Jakobstr. 75:  
**General-Versammlung.**  
 Tages-Ordnung:  
 1. Abrechnung pro 1. Quartal 1894. 2. Bericht der Verhandlung der Freien Hilfskassen und Hilfskassen-Kerze. 571/9  
 Der Vorstand. J. A.: **August Gruse, Barnimstr. 41a v. 3 Tr.**

### Congress

der „**Arbeiter-Radfahrer Deutschlands.**“  
 Am 1. und 2. Pfingstfeiertag findet in den **Concordia-Sälen, Berlin, Andreasstr. 64,** eine Zusammenkunft der **Arbeiter-Radfahrer Deutschlands** statt, mit der Tagesordnung:  
**Gründung eines**  
**„Radfahrer-Bundes über ganz Deutschland.“**  
 Delegirte von Vereinen und Einzelfahrer, welche sich noch am Kongreß betheiligen wollen, werden ersucht, ihre Adressen umgehend an den Unter- zeichneten einzusenden.  
**Die Kommission.**  
**Gg. Schneider, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 145**

### Ausstellung

**Italien in Berlin 1894**  
 (Stadtbahn-Station Zoologischer Garten).

### Eröffnung:

**Donnerstag, den 10. Mai, Nachm. 2 Uhr.**  
**Entree 50 Pf.**  
 Alles Nähere siehe Ausstellungs-Zeitung.

**Metzner's Korbwaaren-Fabrik,**  
 Berlin, 1. Gsch.: Andreasstr. 23, S. vt., gegenüb. Andreasstr.  
 2. Gsch.: Braunnestr. 95, gegenüb. Humboldtshain  
 größtes Lager Berlins. Muster-  
 K Kinderwagen, Bücher gratis. Theilszahlung ge-  
 stattet. 500 Mark zahle ich Jedem, der mir nachweist, daß  
 ich nicht das größte Kinderwagen-Lager Berlins habe.  
 Hierzu eine Beilage.

Parteinachrichten.

Polizei und Unternehmertum. Das das Unternehmertum sich gerne unter die Fittiche der Polizei begibt...

Die Sozialdemokraten, meist Zigarrenarbeiter, wollen eine Maffei veranstalten und zu dem Zwecke am 1. Mai eine Versammlung veranstalten...

Statt daß die Arbeiter von ihrem ziemlich hohen Lohn etwas sparen und dadurch für einen guten Lebenswandel sorgen sollten, vergeuden sie ihren Lohn durch Beiträge zu Versammlungen...

Alle das, was von den arbeitenden Sozialdemokraten ausgeht, ist doch lediglich der Zweck, die Fabrikherren und Arbeitgeber zu zwingen, einen höheren Lohn zu zahlen...

Alle diejenigen Arbeiter, welche ihren Verdienst verdienen, kommen, wie die Erfahrung lehrt, im Alter elendiglich um, weil sie darben müssen.

Die Arbeitgeber haben daher alle Ursache, ihre Verhältnisse von diesen Unruhestiftern rein zu halten.

Die Polizeiverwaltung. An den Zigarren-Fabrikanten Herrn R. R.

Ein Wort der Kritik an dieses Schriftstück zu verschwenden, wird keiner unserer Leser erwarten.

Nicht unerwähnt wollen wir aber lassen, daß es dieselben Polizeibehörden sind, von denen wir hier eine in ihrer ganzen Arbeiterfreundlichkeit zu zeigen Gelegenheit haben...

Zu dem Wahlkreise Znojovsk-Strelna-Mogilno, so schreibt man uns von dort, herrschen noch recht vorhinflüchtige Zustände in Betreff des gleichen Rechts der Bürger vor dem Gesetze.

Am 4. d. M. Abends befand sich Nikulski mit einigen Genossen in einer Wirtschaft und unterließ sich stehend am Buffet über die bevorstehenden Wahlen, worauf zwei Polizisten eintreten mit der Erklärung: „Wir heben die Versammlung auf!“

Doch nach kurzer Zeit erschienen die beiden Wächter des Gesetzes wieder und blieben trotz Protestes des Wirtes so lange im Lokal, bis Genosse R. sich entfernte.

Nicht genügend, daß die Polizei auf Schritt und Tritt ihn verfolgt, scheint sich dem auch das Militär anschließen zu wollen. Am Donnerstag fand ein Polizist mit einem Soldaten auf der Straße, wo Genosse R. passiren mußte und stellte der Soldat demselben beim Vorbeigehen den Fuß vor...

Genosse R. trat in ein Lokal ein, wo er gedachte von der Provokation verschont zu sein, doch auch hier wurde er verfolgt und belästigt, bis ihm schließlich gelungen ist, unbedrückt sich zu entfernen.

Kuch der Saal, welchen Genosse R. zu der am Sonntag, den 6. d. Mts. stattfindenden Versammlung gemietet hatte, wurde von der Polizei abgetrieben.

So wird das „gleiche Recht für Alle“ am Ende des 19. Jahrhunderts in einem Staate, in welchem jedem Bürger die verfassungsmäßigen Rechte zugesichert sind, gewahrt — Man will in Afrika dem schwarzen Volke durch Gesetze und Peitsche die deutsche Kultur beibringen, und siehe, wie notwendig es zuerst wäre, den Gesetzeswächtern im eigenen Lande die volle Bedeutung und Respekt vor den Gesetzen beizubringen.

Eine Hand wäscht die andere — bei den Unternehmern nämlich. So sehr sie sich sonst auch bekämpfen, im Kampfe gegen die Arbeiter unterstützen sie sich. Die Dresdener Arbeiter haben, wie wir bereits mitgeteilt, das Bier der Waldschlösschen-Brauerei boykottiert, weil das Lokal ihnen zur Abhaltung der

Maffei verweigert wurde. Wie man der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ mitteilt, ist seit einigen Tagen in dem Dresdener Glashüttenwerke durch die Leitung dieses Unternehmens Waldschlösschen-Bier eingeführt worden.

Von der Wahlagitation. Im 23. sächsischen Reichstags-Wahlkreis (Plauen i. V.), wo bekanntlich unser Gen. Gerich aufgestellt ist, sind vier Kandidaten aufgestellt worden.

Gedenktag. Die Dresdener Parteigenossen beabsichtigen, den 9. Mai als Gedenktag der Dresdener Volks-erhebung von 1849 zu feiern.

Aus Mangel an Ueberfluß von Abonnenten hat das in Nürnberg erscheinende freisinnige „Tageblatt“ nach fünfzehnjährigem Bestehen sein Erscheinen eingestellt.

Sozialdemokratischer Redakteur freigesprochen. Genosse O. Witke in Mülhausen i. E., welcher nach der Gefangenschaft des Genossen J. Martin eine Zeit lang die Redaktion der „Elsaß-Lothringischen Volkszeitung“ interimistisch geführt hatte, mußte sich letzten Freitag wegen „Anreizung zum Klassenhaß“, „Verbreitung unzüchtiger Schriften“, „Beschimpfung der christlichen Kirche“ und „groben Unfugs“ vor der Strafkammer des Landgerichts Mülhausen verantworten.

Für die Gemeinderathswahlen in der Stadt Genf portieren die Sozialisten zwölf der Ihrigen; vier davon sind von den Radikalen auf die Liste genommen.

Der Parteitag der Sozialdemokraten Rumäniens trat, anschließend an die Maffei am 2. Mai in Bukarest zusammen. Vertreten sind 15 Organisationen durch 18 Delegirte.

Die erste Sitzung fand am 2. Mai Vorm. statt, presidiert von dem Landarbeiter Petrovici (Jassy). Nachdem die Mandate geprüft wurden, erstattete Genosse Jonesen, Mitglied des Generalrathes Bericht über die Thätigkeit desselben, und dann wurde zur Wahl eines definitiven Bureau geschritten.

Polizeiliches, Gerichtliches etc.

— Wegen Uebertretung — § 6 des Preßgesetzes — waren die Genossen Harbaum, Lanau und Arnoldt in Magdeburg angeklagt. Auf der vom Arbeiterverein herausgegebenen Broschüre: „Religion und Sozialdemokratie“ war als Verleger: „Verlag der Volksstimme“ angegeben.

Lokales.

Die Neuwahl eines Dritttheils der Gewerbegerichts-Beisitzer findet ordnungsgemäß im September dieses Jahres statt. Die Vorarbeiten zu dieser Neuwahl wurden am 5. Mai mit der nach dem Ortsstatut (§ 8 Abs. 3) vorzunehmenden Auflösung des ersten Dritttheils der Beisitzer eingeleitet.

Die ausgestellten Arbeiter-Beisitzer sind — wir sehen zu den Namen die Kommer, welcher sie angehörten, und den Wahlbezirk, in dem sie gewählt wurden: Stöbel, Buchdrucker, Kammer VIII, Wahlbez. 1. Fehold, Schloffer, Kammer V, Wahlbez. 2. Clemens, Tischler, Kammer IV, Wahlbez. 4. Jahn, Buchdruckereifabrikarbeiter, Kammer VIII, Wahlbez. 4. Dury, Tabakarbeiter, Kammer VI, Wahlbez. 5. Faber, Buchdrucker, Kammer VIII, Wahlbez. 6. Mühl, Xylograph, Kammer VIII, Wahlbez. 7. Schimansky, Stereotypur, Kammer VIII, Wahlbez. 8. Rittelmann, Arbeiter, Kammer I, Wahlbez. 8. Kleinert, Stuckateur, Kammer III, Wahlbez. 9. Obst, Zimmerer, Kammer III, Wahlbez. 9. Arndt, Packer, Kammer VII, Wahlbez. 11. Ding, Tischler, Kammer IV, Wahl-

bezirk 11. Saunberg, Drechsler, Kammer IV, Wahlbez. 11. Jander, Schneider, Kammer I, Wahlbez. 12. Hartig, Tapezierer, Kammer III, Wahlbez. 12. Rener, Metallbrücker, Kammer V, Wahlbez. 13. Kaiser, Gärtler, Kammer V, Wahlbez. 13. Kottonau, Silberarbeiter, Kammer V, Wahlbez. 13. Heinze, Arbeiter, Kammer I, Wahlbez. 14. Voges, Klempner, Kammer III, Wahlbez. 14. Schertel, Hausdiener, Kammer VII, Wahlbez. 15. Tschernig, Küstner, Kammer IV, Wahlbez. 17. Wegner, Schloffer, Kammer III, Wahlbez. 18. Niehse, Nagelschmied, Kammer V, Wahlbez. 18. Verhahn, Schriftseher, Kammer I, Wahlbez. 19. Hoffmann, Schneider, Kammer I, Wahlbez. 20. Wilde, Schneider, Kammer I, Wahlbez. 20. Grauer, Hausdiener, Kammer VII, Wahlbez. 20. Reising, Schneider, Kammer I, Wahlbez. 21. Schulze, Schneider, Kammer I, Wahlbez. 21. Becker, Rohrleger, Kammer III, Wahlbez. 23. B. Franke, Möbelpolier, Kammer IV, Wahlbez. 24. Kloßsch, Kammmacher, Kammer I, Wahlbez. 26. Heyne, Schloffer, Kammer III, Wahlbez. 26. Ficius, Rohrleger, Kammer III, Wahlbez. 26. Wendler, Maler, Kammer III, Wahlbez. 26. Steiner, Brauer, Kammer VI, Wahlbez. 27. Linde, Möbeltransport-Arbeiter, Kammer VII, Wahlbez. 28. Karbe, Papierarbeiter, Kammer I, Wahlbez. 29. Lehmann, Weber, Kammer I, Wahlbez. 29. Hartmann, Metallbrücker, Kammer V, Wahlbez. 30. Lätzsch, Uhrmacher, Kammer V, Wahlbez. 30. Scheffer, Maurer, Kammer VI, Wahlbez. 31. Weitzer, Kürschner, Kammer II, Wahlbez. 32. Kern Porzellandreher, Kammer I, Wahlbez. 35. Lämpfle, Arbeiter, Kammer I, Wahlbez. 35. Thieme, Töpfer, Kammer III, Wahlbez. 35. Böckel, Gutmacher, Kammer II, Wahlbez. 36. Ramlow, Bergolder, Kammer IV, Wahlbez. 36. Meyner, Böttcher, Kammer IV, Wahlbez. 36. Bud, Maler, Kammer III, Wahlbez. 36. Jaby, Lohgerber, Kammer II, Wahlbez. 36. Lund, Gutmacher, Kammer II, Wahlbez. 37. Budisch, Mechaniker, Kammer V, Wahlbez. 37. Bruder, Handschuhmacher, Kammer II, Wahlbez. 38. Rabitsch, Konditor, Kammer VI, Wahlbez. 38. Gänther, Bauanschläger, Kammer III, Wahlbez. 39. Kulowsky, Schneider, Kammer I, Wahlbez. 39. Stiller, Trochsenmacher, Kammer VII, Wahlbez. 40. Reumann, Schlächter, Kammer VI, Wahlbez. 40. Böttner, Schneider, Kammer I, Wahlbez. 41. S. Müller, Holzarbeiter, Kammer IV, Wahlbez. 41. Gahmann, Bauarbeiter, Kammer III, Wahlbez. 42.

Von den Arbeiter-Beisitzern wurden angeführt: Maurer, Buchdruckereibesitzer (Soz.), Kammer VIII, Wahlbezirk 12. Geier, Pantinenfabrikant (Soz.), Kammer II, Wahlbezirk 12. Gnadt, Gastwirth (Soz.), Kammer VI, Wahlbez. 37. Blumenthal, Kaufmann, Kammer I, Wahlbez. 1. Poppe, Kaufmann, Kammer I, Wahlbez. 2. Wollschlager, Barbier, Kammer VI, Wahlbez. 2. Lasse, Destillateur, Kammer VI, Wahlbez. 2. Edstein, Möbelfabrikant, Kammer IV, Wahlbez. 3. Casper, Kaufmann, Kammer I, Wahlbez. 3. G. Kaufmann, Kaufmann, Kammer I, Wahlbez. 3. Hoff, Gas- und Wasserrohrleger, Kammer III, Wahlbez. 4. Wiese, Gastwirth, Kammer VI, Wahlbez. 5. Neemann, Heilgehilfe, Kammer I, Wahlbez. 5. Rikolei, Zimmermeister, Kammer III, Wahlbezirk 5. Slaby, Zeitungspediteur, Kammer VII, Wahlbezirk 6. Freudenstein, Fabrikant, Kammer I, Wahlbez. 7. Wittnebel, Malermeister, Kammer III, Wahlbez. 7. Spernagel, Tapeziermeister, Kammer III, Wahlbez. 8. Niesel, Tapeziermeister, Kammer III, Wahlbez. 10. Berger, Klempnermeister, Kammer III, Wahlbez. 10. Hoffmann, Fabrikdirektor, Kammer I, Wahlbez. 13. Dammann, Metallwarenfabrikant, Kammer V, Wahlbez. 14. E. Becker, Tischlermeister, Kammer IV, Wahlbez. 14. Diele, Dachdecker, Kammer III, Wahlbez. 17. Neuendorf, Tischlermeister, Kammer IV, Wahlbez. 17. Schubert, Girtenmeister, Kammer V, Wahlbez. 18. F. Becker, Strumpfwaren-Fabrikant, Kammer I, Wahlbez. 20. A. Werkmeister, Goldbleichen-Fabrikant, Kammer IV, Wahlbez. 20. Dietrich, Klempnermeister, Kammer V, Wahlbez. 20. Gale, Trikotagenfabrikant, Kammer I, Wahlbez. 21. Döring, Strumpfwirkermeister, Kammer II, Wahlbez. 22. Winsky, Handschuhmachermeister, Kammer II, Wahlbez. 22. Altman, Schneidermeister, Kammer I, Wahlbez. 23. Gemmel, Zimmermeister, Kammer II, Wahlbez. 25. Brandt, Buchdruckereibesitzer, Kammer VIII, Wahlbez. 26. Drescher, Schneidermeister, Kammer I, Wahlbez. 27. Grahl, Juwelier, Kammer V, Wahlbez. 28. Freier, Wäsche-Fabrikant, Kammer I, Wahlbez. 28. Reineke, Buchbindermeister, Kammer VIII, Wahlbez. 29. Langenhau, Schneidermeister, Kammer I, Wahlbez. 29. Müller, Fabrikant, Kammer I, Wahlbez. 29. Schulze, Groß-Destillateur, Kammer VI, Wahlbez. 30. Hepe, Uhrmacher, Kammer V, Wahlbez. 31. Piehl, Möbelhändler, Kammer IV, Wahlbez. 32. Fleischer, Strumpfwirker, Kammer II, Wahlbez. 32. Gerhardt, Gärtlermeister, Kammer V, Wahlbez. 34. Dietrich, Lackirermeister, Kammer III, Wahlbez. 34. Bachmensch, Malermeister, Kammer III, Wahlbez. 35. Hillerscheidt, Fabrikbestzer, Kammer I, Wahlbez. 36. Greve, Barbierherr, Kammer I, Wahlbez. 36. Stiller, Konditor, Kammer VI, Wahlbez. 38. Knoll, Metallgießer, Kammer V, Wahlbez. 39. Sokeland, Bäckermeister, Kammer VI, Wahlbez. 40. Westphal, Bildhauer, Kammer VIII, Wahlbez. 40. Penz, Schloffermeister, Kammer V, Wahlbez. 40. Bolter, Fabrikbestzer, Kammer I, Wahlbez. 41. Welzel, Schankwirth, Kammer VI, Wahlbez. 41. Banastiwitz, Schloffermeister, Kammer III, Wahlbez. 41. Buchloh, Maschinenfabrikant, Kammer V, Wahlbez. 42. Quiel, Kupferschmiedemeister, Kammer V, Wahlbezirk 46.

Der Kampf um den Platz für die Gewerbe-Ausstellung neigt sich seiner endlichen Entscheidung zu, darum wird jetzt von allen denen, die ein Geschäft dabei zu machen hoffen, mit Hochdruck gearbeitet, um sich womöglich noch in letzter Stunde einen ausschlaggebenden Einfluß auf die Platzwahl zu sichern. Der Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses, dem Gesamtvorstande Wibleben als Ausstellungsterrain zu empfehlen, hat in der Partei „Trepow“ eine große Erregung hervorgerufen. Eine Versammlung von „Ausstellern und Interessenten“ hat am Sonntag Vormittag eine Resolution angenommen, daß sie den Trepower Part als den allein geeigneten Platz für die Ausstellung ansehe. Daß die Aussteller auf die Entscheidung des Gesamtvorstandes einzuwirken suchen, ist ihr gutes Recht und vollkommen begründet. Es scheint aber, als ob die Aussteller mehr die Gesohlenen sind, während das Schieben von den „Interessenten“ besorgt wird. Hinter der Bezeichnung „Interessenten“ verbirgt sich die große Schaar derjenigen, welche die Ausstellung als einen fetten Bissen betrachten, den sie sich nicht entgehen lassen dürfen. Dem Treiben dieser Elemente ist es zu verdanken, daß die Erörterung der Platzfrage, die an sich ganz berechtigt und im Interesse der Ausstellung selber durchaus notwendig ist, eine so widerwärtige Form angenommen hat. Es hat sogar den Anschein, als ob durch den Streit der „Interessenten“, der von Anfang an in der Hauptsache vom Standpunkte des Profites aus geführt worden ist, die Sache selber schweren Schaden erleiden soll. Die Versammlung vom Sonntag hat erklärt, sich an der Ausstellung nur betheiligen zu wollen, wenn der Trepower Part als Ausstellungsterrain gewählt werde. In der Partei „Wibleben“ sind ähnliche Drohungen laut geworden,

Im National-Theater wurde am Sonnabend Grillparzer's dramatisches Märchen „Der Traum ein Leben“ in neuer Ausstattung als Volksvorstellung gegeben.

Gerichts-Beitrag.

Ueber einen interessanten Preßprozeß wird uns aus Nürnberg berichtet; es handelte sich um die Beleidigungsklage des Kaplans Schweiger in Fürth wider den Redakteur Dr. Eberhard.

Ueber die Unterschlebung eines Geldbriefes mit werthlosem Inhalt berichtet die „Deutsche Verkehrs-Zeitung“ aus Anlaß einer gerichtlichen Verhandlung einige interessante Daten.

mit denen man die Wahl von Wählern zu erzwingen sucht. Es ist zweifellos, daß diese Proben auf die Agitation der „Interessenten“-Kreise zurückzuführen sind.

Niederiger hängen! Es existirt hier bekanntlich eine gewisse Sorte von Blättern, mit denen ein an Kleinlichkeit gewöhnter Mensch sich auch dann nicht befaßt, wenn anscheinend eine zwingende Veranlassung vorliegt.

Wir wollen durch keinerlei Kommentar die Wirkung dieses kräftigen Geschwafels abschwächen und nur das Eine konstatieren, daß das Blatt, welches mit diesen Schimpfereien als Wundersüß des Großkapitals sein Geschäft zu machen sucht, sich jedesmal, wenn es auf den Abonnentensang ausgeht, als Organ zur Vertretung der Interessen des kleinen Mannes ausspricht.

In der Kranaia wird heute, Dienstag, Abend Kapitän Spring, der sich mehrere Jahre in Ostafrika aufgehalten hat, in einem von zahlreichen Lichtbildern begleiteten Vortrag „Von Bagomogo nach dem Viktoria Njansa“ seine Erlebnisse schildern.

Unter dem Dampfer gerathen ist am Sonntag Abend ein noch nicht reifgezeugtes Mädchen. Gegen 9 Uhr Abends wollte ein etwa 20-jähriges Mädchen in Wichelwerber einen nach Spandau fahrenden Dampfer von der Landungsstelle aus besteigen.

Ein menschenfreundlicher Arzt. In der am Sonntag veröffentlichten Angelegenheit des Herrn Dr. Zwirn, Alexandrinenstraße 73, erhalten wir folgende Zuschrift: Vorausgeschickt wird, daß Dr. Zwirn nicht bloß 14 Besuche, sondern sogar 16, außerdem noch einen Nachtbesuch gemacht, überdies einen Todtschein ausgestellt hat.

Es ist nun unwahr, daß sie um Stundung gebeten und Theilzahlung proponirt habe. Es ist nun unwahr, daß Dr. Zwirn dies zurückgewiesen und sogar die hartnäckige Bemerkung gemacht habe, „es ständen noch Sachen in der Wohnung“.

Es ist ferner unwahr, daß sich die Frau mit einer Abschlagszahlung von 20 M. eingefunden habe und mit ihrer diesbezüglichen Bitte abgewiesen sei.

Nur die Thatsache bleibt bestehen, daß als Dank für die ausopfernde Thätigkeit des Arztes, der zu jener Zeit seinen Beruf trotz eigener Krankheit ausgeübt hat, als Dank für die überaus mäßige Honorarverföderung, von Seiten der Schuldner der Weg der öffentlichen Verdächtigung gewählt worden ist.

Ein Wechselgeschäft. Eine Wittve G. aus der Hosenhaide suchte tausend Mark und wurde an einen Gastwirt G. verwiesen, der die Vermittlerrolle übernehmen sollte.

Ein Feuerbrunst wüthet seit Montag Morgen um 6 Uhr in dem am jenseitigen Ufer der Havel dem Vergnügungsort Schildhorn gegenüber belegenen Dorfe Gatow. Das Feuer hat zwei große Bauernhöfe und ein Arbeiter-Wohnhaus ergriffen und eine solche Ausdehnung genommen, daß die Berliner Feuerwehr um Beistand angerufen wurde und mit zwei Dampfspritzen um 8 Uhr dorthin ausrückte.

Ein Wechselgeschäft. Eine Wittve G. aus der Hosenhaide suchte tausend Mark und wurde an einen Gastwirt G. verwiesen, der die Vermittlerrolle übernehmen sollte. Dieser sagte sofort die Summe von 600 M. zu, wenn der Wechsel über 1000 M. akzeptirt würde; der Rest sollte nach einigen Tagen gezahlt werden.

der Wechsel von einem Klavierhändler einer vermögenden Wärtnerfrau mit der Anfrage vorgelegt sei, ob sie die Akzeptantin sei, wie der Vermittler behauptete. Ferner wurde ihr mitgetheilt, daß der Agent für den Wechsel ein Klavier habe kaufen wollen unter der Bedingung, daß ihm der Ueberkurs baar herausgezahlt würde.

Auffehen erregte es am Sonntag Morgen um 7 3/4 Uhr, als aus einem Fenster des zweiten Stockes heraus ein Mädchen auf den Bürgersteig vor dem Hause Linienstr. 41 niedersiel. Wie sich später herausstellte, handelt es sich um das 26 Jahre alte Dienstmädchen Emma Melthaus, das aus dem Kreise Grünberg stammt und erst seit fünf Tagen bei den W.'schen Eheleuten in dem genannten Hause in Stellung getreten war.

Mit schweren Kopfverletzungen in das Krankenhaus Friedrichshain eingeliefert wurde am Sonnabend früh das Kollerreibesher Mahlow'sche Ehepaar aus Berlin. Dasselbe hatte am Sonnabend Morgen gegen 5 Uhr aus Weissensee auf einem Arbeitswagen Viehfutter geholt und befand sich auf der Prenzlauer Chaussee, als es plötzlich von mehreren Strolchen ohne jegliche Veranlassung überfallen und derartig mit Biergläsern mißhandelt wurde, daß beide nach dem genannten Krankenhause überführt werden mußten.

Polizeibericht. Am 4. d. M. Nachmittags stürzte ein beim Bau des Reichstags-Gebäudes beschäftigter Monteur infolge eigener Unvorsichtigkeit vom Dache über dem Sitzungssaal herab, durchschlug im Falle ein Glasdach und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf in der Charite starb.

Am 5. d. M. früh fiel auf der Stadtbahnstation Warschauerstraße ein Mann beim Aussteigen aus einem Zuge über den Regenschirm eines Mitreisenden und stürzte so unglücklich auf den Bürgersteig, daß er das rechte Bein brach. In einem Zuge der Wannseebahn wurde in einem Abtheil 3. Klasse unter der Bank die Leiche eines neugeborenen Kindes vorgefunden.

In der Obbenstraße wurden durch eine vorchriftswidrig fahrende Droschke eine Frau und ihr 12 Jahre altes Pflegekind überfahren. Die Frau kam mit einigen Hautabwühlungen davon, das Kind erlitt innerliche Verletzungen. Am 6. d. M. Vormittags sprang ein Mann aus dem Fenster seiner in 4. Stock des Hauses Friedrichstr. 227 belegenen Wohnung auf den Hof hinab und fand auf der Stelle den Tod.

Am 6. d. M. Vormittags sprang ein Mann aus dem Fenster seiner in 4. Stock des Hauses Friedrichstr. 227 belegenen Wohnung auf den Hof hinab und fand auf der Stelle den Tod.

Witterungsübersicht vom 7. Mai.

Table with columns: Stationen, Barometerstand in mm., Windrichtung, Windstärke (Scala 1-12), Wetter, Temperatur (nach Celsius) (nach F.).

Witterung in Deutschland am 7. Mai, 8 Uhr Morgens.

Nachdem im Laufe des Sonnabends bei stürmischen Nordwestwinden noch zahlreiche Regen- und Hagelgüsse herniedergegangen sind, hat sich gestern Morgen der Wind gelegt und der Himmel größtentheils aufgeklärt.

Wetter-Prognose für Dienstag, den 8. Mai 1894.

Zunächst etwas wärmeres Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden und zunehmender Bewölkung, nachher Regen und Abkühlung. Berliner Wetterbureau.

Der mangelhaften postdienstlichen Untersuchung ist es zuzuschreiben, daß H., welcher thatsächlich unschuldig war, fast 7 Wochen in Untersuchungshaft gefesselt und seinerzeit aus dem Postdienst entlassen worden ist.

Der mangelhaften postdienstlichen Untersuchung ist es zuzuschreiben, daß H., welcher thatsächlich unschuldig war, fast 7 Wochen in Untersuchungshaft gefesselt und seinerzeit aus dem Postdienst entlassen worden ist.

Soziale Uebersicht.

Achtung, Metallarbeiter! Der Streit der former in Keula ist durch gegenseitiges Entgegenkommen der Beizwilligen beendet.

Zugleich gebe ich bekannt, daß am Montag, den 21. Mai, in den Germania-Sälen, Chausseestr. 108, eine öffentliche Versammlung stattfindet, mit der Tagesordnung: Die Zustände in der „Allgemeinen Electricitätsgesellschaft“.

Der Vertrauensmann der Berliner Metallarbeiter.

Otto Räber, N., Anklamstr. 44.

Im Schumacherkreise wird uns aus Burg unterm 6. Mai geschrieben: Die hiesige Behörde setzt alle Hebel in Bewegung, um den Geist der Solidarität seitens der Ausgesperrten anlehnend zu machen.

Im Schumacherkreise wird uns aus Burg unterm 6. Mai geschrieben: Die hiesige Behörde setzt alle Hebel in Bewegung, um den Geist der Solidarität seitens der Ausgesperrten anlehnend zu machen.

nur spazierend sich um die Fabriken aufhalten, durch ein Strafmandat von 3 M. auf Grund einer Polizeiverordnung von 1892 bedacht worden sind. Ferner ist ein Drohbrief unter dem Thorweg der Tschschen Fabrik gefunden, welcher natürlich von einem Arbeiter nicht herrührt, denn unter den Auskündigen befindet sich keiner, welcher solchen Wortsinn, wie der Brief enthält, schreiben würde. Die Fabrikanten suchen durch Anschaffung von Zwischmaschinen die Auskündigen einzuschüchtern. Bis jetzt ist erst eine zur Probe eingetroffen, und wenn sie die Probe nicht besteht, dann wird sie wieder fortgeschickt oder kommt in die Pumptammer. Abgereist sind bis jetzt 150 Kollegen, Unterstützung erhalten noch 278 mit 844 Kindern. Der Geist der Ausgesperrten ist ein guter und wenn der Zugzug ferngehalten wird, ist der Sieg unser.

### Das Streikkomitee.

J. A.: Wilhelm Vogt, bei H. Förster, Restaurant, Unter den Eichen.

**Wächter, Glaschleifer!** In der Glaschleiferei C. B. Reib, Markstr. 50, haben sämtliche Schleifer die Arbeit niedergelegt wegen Nachregelung eines Kollegen und wegen der Handlungsweise des Werkführers. Die Glaschleifer Berlins werden ersucht, den Zugzug streng zu halten. H. Petersen, 1. Vorsitzender.

**Spandau.** Am ersten Pfingstfeiertage findet für die umliegenden Ortschaften eine Schrittsverteilung statt. Die Genossen, die hier teilnehmen wollen, werden ersucht, am Freitag, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Kable, Reumelstraße 5, pünktlich zu erscheinen. Der Vertrauensmann.

**Aufer den Tischen** freieren in Reichenberg i. S. auch sämtliche Arbeiter von 12 Tuchfabriken und 4000 Arbeiter von Grottau.

Die Zimmerergesellen Danzig haben den Generalstreik beschloffen. Die Forderung dreht sich um die Anerkennung eines Minimallohnes von 40 Pfennig pro Stunde. Um Fernhaltung des Zugzuges wird gebeten. Zuschriften sind zu richten an Eugen Sehn, Danzig, Ritterstraße 17.

Die Zahl der Streikenden im Kohlenrevier von Mährisch-Odra ist heute bis auf 6000 angewachsen.

**Zum Streik der Wiener Bauarbeiter** wird von dort gemeldet. Am Sonnabend wurde eine von mehr als 2000 Bauarbeitern und Bauarbeiterinnen besuchte Versammlung, in welcher Arbeiterführer und Arbeiterinnen unter heftigen Reden gegen die Bauherren zur Fortsetzung des Streiks aufforderten, wegen Ausfällen gegen die Sicherheitswache und das Militär behördlich aufgelöst. Die Versammlung rief einen tosenden Lärm hervor, es gelang jedoch den Ordnern, den Saal ohne Zwischenfall zu räumen.

Des weiteren meldet eine Depesche vom 7. Mai folgendes: Gegen 1000 streikende Bauergesellen versuchten heute Vormittag, die auf dem Bürgerplatz arbeitenden Kollegen zu vertreiben. Die Wache, welche die Streikenden zerstreuen wollte, wurde mit Steinen beworfen und mußte von der Waffe Gebrauch machen, indem sie mit flacher Klinge auf die Streikenden einhieb. Sieben Personen wurden verhaftet.

**Aus dem Gegenwartskaate.** Aus Leipzig wird geschrieben: Wahrscheinlich erschütternd wirkt ein an und für sich unbedeutender Unfall, wenn man in Betracht zieht, daß die berufende Klasse bei jeder Gelegenheit dem Arbeiter Unlust zur Arbeit und Faulheit vorwirft. Der Fall ist folgender: Ein während der Messe in einem Restaurant im Raumbörschen eingekerkelter Hilfsarbeiter wollte vor etlichen Tagen ein Fass Bier aus dem Keller holen, wobei ihm das Fass auf den linken Fuß fiel. Aus Furcht, seine Arbeit zu verlieren, verschwieg er sein Unglück und zwang sich zur Arbeit, bis der Fuß dermaßen vom Gehen bis zum Rute angeschwollen war, daß der Berunglückte nach Hause gefahren werden mußte, wo ihm der Stiefel vom Fuß heruntergeschritten werden mußte. Den Verletzten trifft das Unglück um so schwerer, als er 14 Wochen vorher außer Stellung war.

## Versammlungen.

Eine Versammlung der Zentral-Krankenkasse der Maurer, Steinhauer und Studensoren tagte am 29. April. Kollege Blauer gibt der Versammlung den Bericht von der Generalversammlung in Dresden. Den wichtigsten Gegenstand der Versammlung bildete die Diskussion über die Auflösung der Kasse. Die Abstimmung ergab, wie voranzufassen war, da laut Statut nicht 2/3 der Delegierten für Auflösung der Kasse stimmten, daß die Kasse weiter bestehen bleibt. 21 Delegierten stimmten für Auflösung und 10 für weiteres Bestehen der Kasse. Berlin und Hamburg waren für Auflösung. Darauf ist eine Statutenänderung nötig geworden, indem der Kasse mit den jetzigen Leistungen der Lebenskassen abgeschnitten ist. Es sind deshalb folgende Bestimmungen getroffen: 1. Klasse 60 Pf., 2. Klasse 50 Pf., 3. Klasse 45 Pf., 4. Klasse 30 Pf. Beitrag pro Woche. Die Krankenunterstützung wird 13 Wochen gewährt mit freiem Arzt und Medizin. Nach der 13. Woche fällt Arzt und Medizin fort und beträgt die Unterstützung durch die Kasse je nach den Beiträgen 12,50 M., 10,50 M., 9,50 M., 7,40 M., 4,98 M. Die Wiederaufnahme der Steinhauer wurde abgelehnt. Im letzten Punkt der Tagesordnung: Innere Kassenangelegenheiten, wurden folgende Anträge gestellt und angenommen: Das Kassenlot, Stralauerstr. 43, bleibt vom 1. Juni ab Sonntags geschlossen. Die Hilfskassen haben an den Sonntagen vom 1. Juni ab nicht mehr zu arbeiten. Karl Schulz gab bekannt, daß er nicht mehr Sonntags, sondern Dienstags Abends von 8 Uhr an bei Schmidt, Diedenhofen- und Treckowstrassen-Gde. lasst.

**Im 6. Wahlkreise** (Schönhauser Bezirk) fand unter großer Beteiligung am 6. ds. Mtz. eine öffentliche Volksversammlung zwecks Agitation für den Wahlverein statt, in welcher Max Kiesel referierte. Derselbe erläuterte die Bedeutung und die Zwecke der politischen wie gewerkschaftlichen Organisation, die einander zu ergänzen hätten und ermahnte die Genossen, ihrer Pflicht, sich zu organisieren, nachzukommen und insbesondere dem Wahlvereine beizutreten. Die lebhaft geführte Diskussion bewegte sich vorwiegend in dem Ideenrange des Referenten. Eine von diesem etwas abweichende Meinung hatte Genosse Feder, welcher der gewerkschaftlichen Organisation, dem wirtschaftlichen Kampfe eine größere Bedeutung beimah, als der politischen Organisation, dem politischen Kampfe. Wenn er auch niemand hindern wollte, sich politisch zu organisieren, so betrachtete er doch die gewerkschaftliche Organisation, den wirtschaftlichen Kampf, als das Hauptziel. Böttcher Lehmann lenkte sodann die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Aussperrung der Böttcher und erklärte die Versammlung den Böttchern ihre volle Sympathie. In der Versammlung wurden Aufnahmen in den Wahlverein vollzogen; auch sind eine ganze Reihe von Bezirkskassieren eingeweiht, welche Einrichtung es jedem Genossen sehr erleichtert, dem Vereine beizutreten und seine Beiträge zu entrichten.

Die Brauerei-Hilfsarbeiter hielten am Sonntag im großen Saale der „Kontordia“ eine gut besuchte (zirka 800 Personen) Versammlung zur Stellungnahme zur Aussperrung der Böttcher. In seinem einleitenden Referat hob der Böttcher Winter hervor, daß sich die Einigkeit der Berliner Kollegen in den letzten Tagen glänzend bewährt habe; diejenigen, welche am 1. Mai zum Theil noch gearbeitet haben, sind sich ausnahmslos ihrer solidarischen Pflichten bewußt geworden und

stehen nunmehr auf Seiten der Ausgesperrten. Die Situation liegt für die Böttcher günstig, es handelt sich vor allem darum, zu verhindern, daß die Böttcherarbeiten durch die Hilfsarbeiter ausgeführt werden. Die einzelnen Brauereien haben schon versucht, bringende Arbeiten außerhalb anzufertigen zu lassen; mehrere Waggonladungen reparaturbedürftiger Fässer sind z. B. nach Wittenberg abgegangen, doch ist schon seitens der Lohnkommission Sorge getragen, daß die ganze Ladung voraussichtlich in denselben Zustande in Berlin anlangt. (Wawo!) Redner erinnert an den Beschluß, den eine Volksversammlung am Vormittag in Rixdorf gefaßt hat, nämlich sich des Genusses von Bairisch Bier so lange zu enthalten, bis die Brauereien, speziell die Vereinsbrauerei, ihren Widerstand aufgeben haben. Falls es nötig sei, würden eventuell auch die Berliner Genossen gegen die Brauereien Stellung nehmen. Die Böttcher dürfen wohl erwarten, so schließt der Referent, daß sie in ihrem Kampfe für allgemeine Arbeiterforderungen auf die Unterstützung aller Gewerkschaften, in erster Linie auf die der Brauerei-Hilfsarbeiter, rechnen können. (Beifall.) In der nachfolgenden Diskussion wurde dieser Solidarität zwischen den verschiedenen Arbeiterkategorien wiederholt Ausdruck verliehen. Eine herbe Kritik erfuhren die Machinationen des „Bierkönigs“ Röfke sowie das Verhalten der bürgerlichen Presse. Die Hilfsarbeiter Damm, Träger und Stripp traten mit Wärme für die gemäßigten Böttcher ein, ebenso die Brauer Steiner, Hilpert u. a. Mehrere Redner kritisierten unter Zustimmung der Versammlung die erstellten Berichte des „Intelligenzblattes“ und der „Staatsbürger-Zeitung“, welche zur Evidenz ihren arbeiterfeindlichen Charakter hierdurch dokumentierten. Genosse Stabernaak führte aus, daß die Berliner Arbeiterkassen es den Böttchern zur Ehre anrechnen werde, in der Frage der praktischen Durchführung der Kaiserfeier die Initiative ergriffen zu haben. Wenn das Wetter günstig bleibe, sei die Kapitulierung der Brauereien in Kürze zu erwarten. Nebenbei hätten die Berliner Böttcher auch ein gewichtiges Wort in dieser Frage mitzureden. Der Matador des Ringes, Herr Röfke habe den Arbeitern höhnend die Erbringung des gesetzlichen Kaiserfestes als erstrebenswerthes Ziel hingestellt. Sicher sei anzunehmen, daß falls die Sozialdemokraten einen derartigen Antrag im Reichstage einbrächten, Herr Reichstags-Abgeordneter Röfke selbstverständlich dagegen stimmen würde. (Sehr richtig!) Der Cheigast dieses Mannes dränge dahin, außer Schulzeiß und Tzoli noch weitere Brauereien unter seine Fuchtel zu bringen; die anderen Unternehmer würden später es jedenfalls zu bereuen haben, daß sie sich in der Kaiserfrage seinem Willen beugen. Als vor zwei Jahren derselbe Herr Röfke mit dem famosen 18 M. Bier auf dem Plane erschien, war es allein der „Vorwärts“ der die Absichten, welche dahinter steckten, durchschaute. (Beifall!) Hilpert bemerkt, daß der Kommission der Brauerei-Hilfsarbeiter schon früher Andeutungen gemacht wurden, welche es als positiv sicher erscheinen lassen, daß die jetzt in Szene gesetzte Aussperrung der Böttcher ein seit langem vorbereitetes Manöver war, um die Organisationen aller im Brauereibetriebe beschäftigten Arbeiter zu zerstören (Hört!). Der Redner legt den Hilfsarbeitern klar, daß eine Weigerung, die Böttcherarbeiten zu übernehmen, auch schon darum empfehlenswerth sei, weil es ihnen (den Hilfsarbeitern) dann fast unmöglich sei, event. Ansprüche wegen eines Anfalles, der doch in diesen Betrieben alljährlich sei, oder einer Lohnforderung, gefehlich begründen zu können. — Einstimmig wurde sodann folgende Resolution angenommen: „Die in der Versammlung der Brauerei-Arbeiter erklärt sich mit dem Vorgehen der Böttcher einverstanden und macht es allen Arbeitern zur Pflicht, die Böttcherarbeiten streng zurückzuweisen; ebenso verpflichten sich dieselben zur pekuniären Unterstützung der ausgesperrten Böttcher. Die Unterstützung wird auch den dieshalb gemäßigten Hilfsarbeitern zu theil.“ Mit Beifall wurde die Verlesung eines Telegramms aus Dessau aufgenommen, worin die dortigen Kollegen mittheilen, daß Röfke versuche, Böttcher nach Berlin abzugeben. Die Dessauer Kollegen blieben jedoch unter allen Umständen fest und ihrer Pflicht als Arbeiter eingedenk. — Unter Verschiedenem machte Wiedemann Mittheilung von dem Ausfall der Kaiserfeier. Nur sechs Berliner, meist Weißbierbrauereien, haben den Tag freigegeben. Die übrigen, ausgenommen das Münchener Brauhaus, wo auch gefeiert wurde, haben die Kommission keiner Antwort gewürdigt. Auf den vor ca. 3 Wochen an die Brauereien abgegebenen Lohnzettel der Brauerei-Hilfsarbeiter ist, wie von mehreren Rednern bestätigt wurde, ebenfalls noch kein Bescheid erteilt. Die Kollegen wurden aufgefordert, dieshalb an die Direktoren heranzutreten und von dem Resultat der Unterredung die Agitations-Kommission in Kenntniß zu setzen.

In Niederschönweide hatten sich am 5. Mai die Arbeiter der chemischen Fabrik von Ruhheim u. Co., Aktiengesellschaft, unmittelbar nach Feierabend versammelt, um über Forderungen, welche sie durch eine wenige Tage zuvor gewählte Kommission an die Fabrikleitung gestellt hatten, weiteren Beschluß zu fassen. Gefordert war: 1. Erhöhung des Lohnes sämtlicher Arbeiter um 25 Pf. pro Tag ohne Abzug der bis jetzt in mehreren Fabrikationen gezahlten Prozente und ein Lohnzuschlag von 20 pCt. auf sämtliche Alfordarbeiten; 2. Auszahlung des vollen Lohnes in jeder Woche, halbe Stunden sind mit in Anrechnung zu bringen; 3. Bessere Vorkehrung zur körperlichen Reinigung durch Herstellen von Waden-Einrichtungen; 4. Einrichtung von Kochapparaten, damit sich die Arbeiter während der Pausen Kaffee oder sonstige Erfrischungen herstellen können; 5. die Arbeit an Sonn- und Festtagen beginnt früh 6 Uhr und endet Mittags 12 Uhr. Kollege Schlüter berichtete, daß der Direktor Weidenreich wegen der ersten beiden Forderungen und der letzten auf die Heimkehr des zur Zeit verreisten Chefs Ruhheim, der am Donnerstag vor Pfingsten wiederkommen soll, verdrößt und nur die Bewilligung der beiden anderen Forderungen in Aussicht gestellt hat. Die Waden-Einrichtung soll sogar schon im Bau sein, wovon freilich die Arbeiter bisher nichts gemerkt haben. Seine Verärgerung motivierte der Direktor damit, daß er wohl Direktor über Ruhheim's Fabrik, aber nicht über dessen Geldbeutel sei. Was von solchen Reden zu halten ist, setzten Jaha aus Berlin, Pittin und Hilbrand den Anwesenden auseinander. Das Kommissionsmitglied Schäfer richtete indes, den Ausgang der Sache abzuwarten, zumal Pfingsten, wo der Betrieb schon ohnehin einige Tage stille liegt, vor der Thüre sei. Andere Redner erinnerten daran, daß vor drei Jahren, als die damals gestellten Forderungen nicht bewilligt wurden, sich nur 30 Mann gefunden haben, welche in den Streik eintraten. Beschäftigt sind zur Zeit etwa 600 Arbeiter in der Fabrik. Die Versammlung beauftragte die Kommission, am Dienstag noch einmal nach-zufragen, ob die Direktion bereit ist, die Forderungen zu bewilligen und beschloß, in den Streik einzutreten, wenn die Ablehnung erfolgt. Schmiedemeister Schenkus, der in der einige Tage zuvor abgehaltenen Versammlung in der Diskussion hart mitgenommen war, beschwerte sich hierüber. Ihm hielt aber seine Solidardereien und seine unerschönten Ausdrücke zu Arbeitern ein Schmiedegeselle vor, dem Schenkus nichts weiter zu entgegenen wußte, als der Gefelle sei ja noch ein sehr junger Mann. Die Arbeiter der Ammoniakfabrik in Niederschönweide ließen sodann die Kollegen von der Ruhheim'schen Fabrik auffordern, auszuhalten und sicherten ihnen zu, hinter ihnen stehen zu wollen. Hilbrand betonte im Anschluß daran, daß die ganzen umliegenden Fabriken auf das Vorgehen der Ruhheim'schen Kollegen nur warten. Er ermahnte die letzteren, wenn die Zulage ihnen infolge ihrer Einmüthigkeit bewilligt werde, der Organisation beizutreten. Kollege Gerber aus Wiesdorf machte darauf aufmerksam, daß bei ihm eine Zehnfache der Organisation ist, welche zur Einreichung der Mitglieder da ist. Kollege Neuendorf, der am 1. Mai gefeiert hatte und deshalb am nächsten Tage nicht mehr zur Aufnahme der Arbeit zugelassen werden sollte, dankte den Kollegen, daß sie durch ihr entschlossenes Eintreten für ihn seine Wiedereinstellung herbei-

fürten. Am 2. Mai waren nämlich auch sämtliche übrigen Arbeiter so lange vor dem Fabrikthor stehen geblieben, bis Neuendorf eingelassen war.

**Frauen- und Mädchen-Gilddenverein des arbeitenden Volkes** in Berlin und Umgegend. Den Mitglieder zur Nachricht, daß die Vereins-Versammlung am 5. Mai des l. Mtz. und der Pfingstfeiertage wegen nicht stattfinden.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, bei Oberberg, Amnestr. 16, Versammlung. Tagesordnung: Steinbildhauer-Abend. Besprechung über den Bericht der Werkschlichter-Kommission.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, Amnestr. 16, Versammlung. Tagesordnung: Frauen- und Mädchen-Gilde (S. 8, 7).

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

**Genossenschaftlicher Bildungsverein.** Dienstag, den 8. Mai, Abends 8 Uhr, im Saal des „Kontordia“.

## Derminisches.

Die Eingeschlossenen in der Zuglochhöhle sind gerettet. Am Montag Morgen halb elf Uhr meldete der in die Höhle eingedrungenen Taucher, daß sämtliche Eingeschlossenen am Leben seien. Das Herbringen zu den in der Zugloch-Höhle eingeschlossenen Personen wurde durch die mittels Sprengschüsse freigelegte Schlußöffnung ermöglicht. Der Taucher Fischer drang nach Entfernung eines Baumstammes aus der Höhlöffnung zu den Eingeschlossenen vor und berichtete bei seiner Rückkehr, daß sämtliche Personen am Leben sind und sich den Umständen nach wohl befinden. Sie waren noch heute im Besitze einiger Kerzen und eines geringen, aus Brot und Käse bestehenden Proviantvorrathes. Um die Geretteten leicht und gefahrlos herauszuführen, werden an dem nunmehr freigelegten Kamin weitere Sprengungen vorgenommen, so daß gegen 5 Uhr Nachmittags die Herausförderung der Eingeschlossenen beendet sein dürfte. Um 4½ Uhr Nachmittags wurden sämtliche 7 Personen, die in der Zuglochhöhle eingeschlossen waren, herausbefördert. Sechs von ihnen konnten selbständig gehen, einer mußte geführt werden; alle befinden sich verhältnismäßig gut.

Heber die Cholera wird aus Madrid berichtet: Der nach Sissabon entsandte ärztliche Delegierte Spaniens giebt in einem Bericht an die Regierung der Befürchtung Ausdruck, daß die Cholera sich weiter ausbreiten würde, wenn die portugiesische Regierung nicht energische Maßregeln ergreife. Die spanische Regierung beschloß, daß mit der Eisenbahn ankommende Reisende aus Portugal an der Grenze umfassen müssen.

Budapest, 7. Mai. Nach einem amtlichen Nachweis sind im Békés Komitat von 897 an der Diphtheritis erkrankten Kindern 314 gestorben.

## Briefkasten der Expedition.

Für die Wiener Tischer gingen weiter ein: Tischlerei Diebel, Köpenickerstr. 127 5/5. Selbstkassabrief Fuchmann 6.—. Holzarbeiter-Verein, Zählstelle I, Oerfenaustraße bei Hons 2,75. Von der Werkstatt O. Müller, Groß u. Wittner, Schulstraße 50/51, 10,80. Werkstatt Borey 5.—. Tischlerei Wornann, Josenstraße 10, 6,25. Restauration Edele, Josenstraße 10, 4,95. Bantischlerei Gebrüder Schaar, Chausseestraße 28, 12.—. Gesammelt in der Tischlerei von Thal, Lehnerstr. 44, mit Ausnahme eines Arbeiterbildungsschülers 5,70. Gesammelt am 1. Mai von den Arbeitern und Arbeiterinnen der Hamburg-Berliner Jalousiefabrik mit Ausnahme einiger Indifferenten 24.—. Von der Werkstatt Peuter und Hoff, am 1. Mai gearbeitet 12.—. Möbelfabrik Karl Müller 25,30. Werkstatt Bremer, Kottbuserstr. 4, 7,15. Werkstatt Beckstein, Grünauerstraße 54,20. Tischlerwerkstatt, Prinzenstr. O. 2., 7,50. Die Tischer von Hecht und Schmidt 2,75. Summa 191,60 M. Bereits quittirt 159,95 M.; in Summa 351,55 M.

## Depeschen.

(Wolff's Telegraphen-Bureau.)  
Lüttich, 7. Mai. Bei sämtlichen bekannten Anarchisten des hiesigen Arrondissements wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, um etwa dort verborgene Bomben oder Schriftstücke mit Beschlag zu belegen. Wie es scheint, werden gegen die Anarchisten Befehle zur gerichtlichen Verfolgung erlassen werden unter der Auflage, eine Vereinigung zu gründen, welche auf das Leben und das Bestehen ihrer Mitbürger abzielt.

Bern, 7. Mai. Der Sekretär der Bernischen Arbeiterorganisation Wassiloff wurde wegen Inhaftung zum Berner Kravall vom Juni vorigen Jahres 11 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Rom, 7. Mai. Deputierten-Kammer. Die Deputierten der äußersten Linken Socii und Genossen haben den Antrag eingebracht, für die in den Regierung, den Provinzial- und Kommunal-Verwaltungen beschäftigten Arbeiter den Arbeitstag auf acht Stunden festzusetzen, ebenso für die in ungesunden Bergwerken und Steinbrüchen verwandten Arbeiter. Hieran wurde die Beratung des Kriegsbudgets begonnen.

Das Waren-Lager aus der  
**V. Spiegel'schen**  
**Konkursmasse,**  
 47. Potsdamerstrasse 47,  
 bestehend aus fertigen  
**Herren-, Knaben- und**  
**Arbeiter-Garderoben,**  
 sowie Stofflager zu Anfertigung  
 nach Maß, wird täglich Vormittags  
 8-1 Uhr, Nachmittags 3-5 Uhr zu  
 Tagespreisen ausverkauft. 693b\*

**Halbe Preise**

stellt das unterzeichnete Institut  
**Zum Kleider-Baron**

Landsbergerstr. 59

in seinem Ausverkauf, da das  
 überfüllte Lager absolut ver-  
 ringert werden muß; z. B.:  
 Ueber 12 000 Frühjahrsaletots  
 jetzt zu halben Preisen von  
 8, 9, 10, 12, 15, 18, 20, 24,  
 25 Mark prima. 15 000  
 englische Jaquet- und Rock-  
 Anzüge (auch in schwarz Tuch  
 und Kammgarn) von 10, 12, 14,  
 16, 18, 20, 24, 27, 30 M. prima.  
 6000 Hosen in dauer-  
 haften reinwillenen Stoffen von  
 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 12 M. prima.  
 Haus- und Jagdoppen von 2 M.  
 an. Havelocks und Pelerinen-  
 mäntel von 10 M. an. Staub-  
 und Reisemäntel von 3 M. an.  
 Knaben- und Burschen-  
 Anzüge jetzt von 3 M. an.

Zum [116L\*]

**Kleider-Baron**  
 Landsbergerstr. 59

(Ecke Georgenkirch-Platz).  
 Abends bis 10 Uhr geöffnet.

**Sophastoff-Reste**

in Biss, Damast, Crêpe, Fantasie,  
 Gobelin, Plüsch und bunten  
 Moquers spottbillig!  
 Proben franko! 5150L\*

Emil Lefèvre, Berlin S.,  
 Oranienstraße 158.

**Gelegenheitskauf**

in **Teppichen**

in Beluche, Aguinster, Tapistry,  
 Brüssel, Zmit. 1886\*  
 in Sophrgrösse: 4, 6, 8, 10, 12-20 M.  
 in Salongrösse: 14, 18, 22, 25-80 M.  
 in Saalgrösse: 25, 45, 60, 75-140 M.  
 enorm  
 billig.

**Sophastoff-Reste**  
**Teppich-Lager**

Arthur Heinemann,  
 Friedrichstr. 108.

In **Roh-**  
**Tabaken**

und **Utensilien** für  
 Cigarren-Fabrikanten

**!! billigster**  
**Einkauf!!**

**W. Hermann Müller**

Berlin  
 Neue Friedrich-Strasse 9.  
 Streng reelle Bedienung.

**Creditgewährung!**  
 nach Uebereinkunft!

Ein Jeder mache den Versuch.



**Bestes Nähgarn!**

Kein Laden.

**Hut-Engros- und Einzelverkauf**  
**Alvin Sussmann, Holzmarktst. 38, part.**  
 Grösste Auswahl v. immerwährend einkaufenden Neuheiten. Gelegenheitsposten in steif u. weich.  
 Herrenhüten pro Stück 2 Mark. 106L\*  
 Am ersten Feiertag bleibt mein Geschäft geschlossen.

Kein Laden.

Chemisch analysirte, garantiert echte  
**Medicinal-Ungarweine,**

sowie 58239\*  
**Ungarischen Portwein**  
 (bes. Blutarmen und Bleichsüchtigen  
 ärztlich empfohlen) direkt bezogen vom  
 Weinbergbesitzer Ern. Stein, Erdö-  
 Bényo b. Tokay, Ungarn, empfiehlt zu  
 billigen Engrospreisen  
**Otto Böhme, Brunnenstr. 72.**

**Baer Sohn**  
 24a. Chausseestrasse 24a.  
 II. Brückenstrasse II.  
 16. Grosse Frankfurterstrasse 16.  
**Billigster Verkauf**  
 zu streng festen, in Zahlen gezeichneten Preisen.  
 Tadellose Maß-Anfertigung  
 600SL\* unter Leitung eigener erster Meister.  
**HERREN- u. KNABEN-**  
**Bekleidung.**

Gegründet 1891. Berlin.

Gegründet 1891. Berlin.

**Große Ersparniß im Haushalt!**  
**F.F. Resag's Kaffeeersatz**  
 macht den Kaffee kräftig und wohlschmeckend, liefert auch ohne Zusatz von Bohnen-  
 kaffee ein angenehmes gesundes Getränk. 50929\*  
 Zu haben in den meisten Kolonialwaaren-Geschäften. à Pfund 40 Pf.

**Gardinen-Fabrik**  
 Großes Lager gestickter und engl.  
 Tüllgardinen, Stores, weiß und  
 crème. Große Auswahl in Sopha-,  
 Tisch- und Bettdecken, auch im  
 Eins zu den billigsten Fabrikpreisen.  
 E. Knappe aus Eutsch in Sachsen  
 Berlin N., Brunnenstr. 21, pt.

**GESCHAFTSHAUS S. HEINE**  
 Die Firma besteht seit 1873.  
 Leinen- und  
 Elsasser Baumwollwaaren.  
 Bettzeuge, Tischzeuge, Handtücher etc.  
 Grosses Lager  
 von Herren-, Damen- und Kinderwäsche.  
 Saubere Arbeit, billige Preise. 113L  
**Gardinen-Reste**  
 f. 1, 2 od. mehr Fenster pass., äusserst wohlfeil.  
 Neuheiten in Tischdecken, Bettdecken,  
 Sophaecken etc.

**37** Als anerkannt reelle und  
 billigste Einkaufs-Quelle des  
 Süd-Ostens für  
**Gold-, Silber-,**  
 Alfenidwaaren (Eig. Fabr.)  
 goldene u. silberne Uhren  
 empfiehlt sich  
**H. Gottschalk,**  
 Goldarbeiter und Uhrmacher,  
**37 Admiral-Strasse 37**

**Bitte lesen Sie!**  
 Jedem Genossen, der billig und gut  
 kaufen will, empfehle mein sehr reichh.  
 Lager von ca. 1000 Sommer-Palet-  
 tots, 2000 Anzüge, sowie einzelne  
 Röcke, Jaquets, Hosen, Westen u.  
 ferner Uhren, Ketten, Ringe,  
 Ketten, Wäsche, Stiefel, Hüte,  
 Reise- u. Holzschuhe, Waschkessel u.  
 Sämtliche Sachen in alt und neu,  
 auch werden verfallene Pfänder verkauft.

**A. Wergien,**  
 Schneidermeister und Parthiewaaren-  
 Händler, 57949\*  
 127 Staligerstrasse 127.  
 Bestellungen nach Maß werden  
 gut und billig ausgeführt.  
 Bitte sehr, recht genau auf Namen  
 und Hausnummer zu achten.

**Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin**  
 mit eigener Werkstatt.  
 Große Auswahl in Nussbaum u. Mahagoni, sowie  
 großes Lager von Küchenmöbeln empfiehlt zu den  
 billigsten Preisen bei nur solider Ausführung (5463L)  
**Julius Apelt, Tischlermeister,**  
 Berlin S., Sebastiansstraße Nr. 20 (27/28).

Empfehle mein Geschäft in frischen  
 Blumen und Kränzen. 5441 L\*  
**Robert Meyer,**  
 Nr. 2. Mariannenstraße Nr. 2.  
 NB. Um häufigen Irrtum zu ver-  
 meiden, bitte ich meine Freunde und  
 Genossen, genau auf meine Adresse zu  
 achten.

**!Roh-Tabak!**  
 Sämtl. in- und ausländischen Sorten,  
 gute Qualität, tadelloser Brand,  
 in billigster Preislage, empfiehlt  
**Heinr. Franck, Roh-Tabak-**  
 Händler,  
 Brunnenstrasse 185.

Der Damenkleiderstoffe in  
 Wolle u. Seide, Leinen- u.  
 Baumwollwaaren, Herren-,  
 Damen- und Kinderwäsche,  
 Korsets, Gloufen u. Morgen-  
 röcke, Gardinen u. 30 pCt.  
 unter dem Fabrikations-  
 preis kaufen will, der be-  
 suche schnellstens den durchaus  
 reellen Ausverkauf  
 der grossen Weberei  
 Alte Schönhauserstr. 59  
 126L\* Ecke Linienstrasse.

**Kinderwagen. — Reijeförbe.**  
 Spezialartikel. Fabrikpreise.  
 Teilzahl. gestattet. Gneisenaustr. 115.  
**Cohn's Hosenfabrik,**  
 als billigste Quelle Berlins für  
 Herren- u. einzelne Kinderhosen  
 befindet sich jetzt 60018\*  
**Pallisadenstr. 5, part.**  
 2 Stund Betten (Braubetten) bill.  
 Grüner Weg 41, 1 Tr. links.

**5 1/4 Pfund Albrecht's**  
 Brot für **Bäckerei,**  
 50 Pfennig liefert Wrangel-Strasse 3  
 Langestr. 26, Falkensteinstr. 23

**Kinderwagen,**  
 größtes Lager, billigste Preise, von 10 M.  
 an, auch Teilzahlung. 1288\*  
**W. Holze, Oranienstraße 3.**

**Musik-Instrumente.**  
 Alle Blas-, Streich- u. Schlag-Instru-  
 mente, Spieldosen zum Drehen u. selbst-  
 spielend, Musik-Automaten fertigt  
**Aug. Kessler, Kaufherstr. 51.**

**Gardinen-Reste**  
 zu 1-4 Fenstern passend, spottbilligst  
 in der Fabrik Grüner Weg 80, part.  
 Eingang v. Flur. Jeder Käufer empf.  
 Jubiläumsgeschenk. 291L\*

**Roh-Tabak.**  
 Neben meinem Roh-Tabak-Engros-  
 Geschäft habe ich auch ein Auswajo-  
 Geschäft eingerichtet und offerire  
 sämtliche zur Cigarrenfabrikation ge-  
 eigneten Tabake sehr preiswerth.  
**Oscar Pietsch, Berlin SW.,**  
 Friedrichstr. 234.

**Geschäftsbuch** in Kontolinien,  
 350 Seiten, 14 x 33 cm. groß,  
 1,25 M. Druckfaden billig. J. Badrian (V)  
 Berlin C., Alexanderstr. 57. 3034b

**Blumenhandlung**  
**P. Abromeit, Glückerstraße 69,**  
 Berlin SW. 55179\*  
 Kränze, Bouquets, Topfgewächse,  
 Guirlanden u. s. w.  
 Billigste (Marktballen-) Preise bei ge-  
 schmackvoller Ausführung.

**!!! 1000 Damen !!!**  
 Regenmäntel v. 4-20 M., Kindermänt.,  
 Jaquets, Sölden- u. Spitzen-Umhänge  
 u. 2-10 M., Roster- u. Partiewaaren-  
 handlung, Landsbergerstr. 48, L.\*

**Gute Töpfersteine** sind zu haben  
 bei **Rose,**  
 Weissenburgerstr. 18. 697b

**Edelkaffee** billig zu verkaufen.  
 Pofenerstr. 16.

**Granatbroche** verloren gegangen  
 von Bernauerstraße bis Gesundbrunnen.  
 Abzug bei Guhl, Bernauerstr. 27.

**Kinderwagen** zu verl. Raum-  
 strasse 4, Hof 1. Eing. 2. (6945)

**Tischler!** Suche zu meiner  
 Bautischlerei einen  
 Kompagnon. Für  
 30 000 M. Arbeit abgeschlossen. Abz.  
 mit Vermögensangaben unter **F. A.,**  
 Postamt Danzigerstraße. 692b

**Arbeitsmarkt.**  
 Schleifer, Polirer, Fräser auf Horn-  
 löpfe gef. Blumenstr. 24. 655b

**Central-Leihhaus-Ausverkauf 72, Jägerstr. 72 (zwischen Kanouier- und**  
**Manerstraße, parterre.)**  
 Institut für Gelegenheitskäufe, einzig in seiner Art in Berlin. 5716L\*  
 10 000 moderne Sommer-Paletots und Sommer-Anzüge neu und in besten Stoffen und neuesten Modern von Mk. 9, 12, 15, 20, 30  
 Einsegnungs- und Surshen-Anzüge, Schwaloffs, Monats-Anzüge, das sind nach Maß bestellte Sachen, die ca. 1 Monat getragen sind (auch für totpulente Personen passend).  
 Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Ringe, Ketten. — Moderne Damen-Mäntel spottbillig. Alles für die Hälfte des Wertes.  
 Heute Sonntag geöffnet von 7-10, Nachm. von 12-2 Uhr. Die Verwaltung.